Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
41 (1927)

83 (8.4.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-544635

Visual Library

41. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.20 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile ob. deren Raum für Rüstr.-Wilhelmsh. u. Umg. 10 Pf., Familienanzeig. 8 Pf., für Anzeig. auswärt. Inserenten 20 Pf. Reklamen: mm-Zeile lokal 50 Pf., ausw. 70 Pf. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kaffanienallee 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 8. April 1927 * Nr. 83

Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Die Vorgänge in China.

Entschiedene Forderungen an die Ausländer.

(Pariser Meldung.) Der „Temps" meldet aus Schanghai, daß nach allgemeiner Ansicht der Ausländer in Schanghai die fremdenfeindliche Bewegung wenn nicht zu einem offenen Aufruhr, so doch zu einem Generalstreik oder zu einer systematischen Boykottierung des europäischen Handels führen wird. Die Lage sei andauernd sehr kritisch und allgemein herrsche die Auffassung, daß allein ein gemeinsames energisches Vorgehen der Großmächte dem bevorstehenden Aufruhr Einhalt gebieten könnte. Die meisten Ausländer, Deutsche und Russen eingeschlossen, verließen die Stadt.

Die Vertretung der „Chinesischen Nachrichtenagentur" in Berlin gibt in ihrer neuesten Ausgabe folgende außenpolitische Mindestforderungen der Kantonesen-Regierung wieder:

„a) Abschaffung aller ungleichen Verträge zwischen China und den Großmächten: Abschaffung aller Privilegien, wie Konsulargerichtsbarkeit, Exterritorialität; Rückgabe der Pachtgebiete an China usw. Schaffung von Verträgen, in denen China die gleichen Rechte wie die anderen Länder erhält.

b) Den Ländern, die auf ihre Rechte aus den früheren ungleichen Verträgen freiwillig verzichten, wird bei Abschluß von Handelsverträgen Meistbegünstigung eingeräumt.

c) Diejenigen ausländischen Anleihen, die keine Schädigung der chinesischen Politik und Wirtschaft bedeuten, werden von China anerkannt.

d) Die Kriegsentschädigung, die auf Grund des Boxeraufstandes zu zahlen ist, soll nur für Erziehungszwecke verwendet werden.

e) Da die Pekinger Regierung die Interessen des chinesischen Volkes nicht vertritt und die von ihr aufgenommenen Anleihen nur für staatsschädliche Zwecke bestimmt waren, z. B. zur Bestechung, zum Aemterkauf usw., kann das chinesische Volk diese Anleihen nicht anerkennen.

f) Ueber die Anerkennung der Anleihen entscheidet ein Ausschuß, der aus Vertretern aller wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen aus sämtlichen chinesischen Provinzen gebildet wird, damit China sich von seiner Anleihesklaverei und seinem halbkolonialen Zustand befreit."

*

(Londoner Eigenmeldung.) Der eigentliche Leiter der chinesischen Nordregierung, Dr. Wellington Koo, ist, wie aus Peking gemeldet wird, zurückgetreten; man vermutet, daß Tschangsolin daraufhin seinen bisherigen Generalstabschef als Nachfolger Dr. Koos zu lancieren bestrebt sein wird. Die letzte Regierungshandlung Dr. Koos war die Abfassung der Note an den Sowjet-Geschäftsträger, in der diesem vorgeworfen wird, daß die Sowjetregierung kriminellen Unterschlupf gewährt und Beihilfe bei der Untergrabung der chinesischen Staatsautorität geleistet habe. Man betrachtet in London der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der chinesischen Nordregierung und der Sowjetregierung als sicher.

In einem Interview mit Reuter stellt der Sowjet-Generalkonsul die Verlegung der Sowjet-Botschaft nach Hankau in Aussicht. Nachträglich eingelaufene Meldungen aus Peking stellen den Ueberfall so dar, als wenn von der Untersuchung nicht die eigentlichen Botschaftsräume betroffen worden sind. Demgegenüber steht aber fest, daß die Durchsuchung sich im Rayon der Sowjetbotschaft abgespielt und auch die Amtsräume des sowjetrussischen Botschafters militärisch untersucht worden sind.

Was wird in England?

Die Gewerkschaften gegen das Ausnahmegesetz.

(Eigenmeldung aus London.) Der Generalrat der Gewerkschaften hat zum 29. April einen außerordentlichen Kongreß sämtlicher britischer Gewerkschaftsvorstände nach London einberufen. Diesem Kongreß werden die endgültigen Pläne des Generalrats für seine das ganze Land umfassende Kampagne gegen das Gewerkschaftsgesetz vorgelegt. Inzwischen sind im Hauptquartier der Gewerkschaften unzählige Kundgebungen und Berichte aus dem ganzen Lande eingeloufen, die in überwältigender Weise bezeugen, daß die gesamte organisierte englische Arbeiterschaft in dieser Frage geschlossen hinter ihren Führern steht.

Ein Feind der Reichsflagge.

Der verantwortliche Redakteur der „Kreuz-Zeitung" Bleck wurde am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht in Berlin wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu 280 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt. Bleck hat aus Anlaß der Feier des 650jährigen Bestehens der Stadt Marienburg gehässige Bemerkungen über die schwarzrotgoldene Reichsflagge gemacht. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Blitzlichter aus Bulgarien.

(Meldung aus Sofia.) Die letzten Sitzungstage des bulgarischen Parlaments, dessen Mandatsablauf endgültig auf den 10. April festgesetzt ist, nehmen einen stürmischen Verlauf, da durch eine unglaubliche Diktatur der Regierungsmehrheit die Empörung der Opposition zur Siedehitze gesteigert ist. Täglich kommt es zu Skandalszenen wegen der Verschleppung der Wahlreform. Am Donnerstag spielte sich ein erregtes Rededuell zwischen der Regierung und den Sozialisten wegen der Apanage für die vermögende Schwester des König ab. Ihr wurden 600 000 Lewa jährlich bewilligt, während in der gleichen Sitzung der sozialistische Antrag auf Unterstützung der Arbeitslosen wegen Geldmangels abgewiesen wurde.

Wildwest-Romantik.

Amerikanische Banditen plündern einen D-Zug.

(Neuyork, 8. April. Radiodienst.) Gestern haben Banditen den Nachtexpreß St. Louis—Chikago angegriffen. Zwei Mann erklommen auf der letzten Station vor Chikago den Tankwagen des Zuges, auf dem sie die Bahnbeamten fesselten und sie zur Herausgabe ihrer Schlüssel zwangen. Die Banditen vermochten dann ungestört den Wagen auszuplündern, wobei ihnen über 20000 Dollar in die Hände fielen. Sie sind unerkannt entkommen.

Die Zerstörung der Ostseebefestigungen.

Die Zerstörungsarbeiten an den auf Grund der Pariser Vereinbarungen zu beseitigenden Befestigungen an den deutschen Ostgrenzen sind der „Täglichen Rundschau" zufolge in der letzten Zeit planmäßig weiter durchgeführt worden. Im Bereich der Festung Glogau sind sie bereits fast völlig beendet und in den letzten Tagen sind nunmehr auch bei Küstrin größere Sprengungen von betonierten Infanterieunterständen erfolgt. Ebenso sind Zerstörungsarbeiten im Bereich der Festung Königsberg in vollem Gange, so daß innerhalb der vorgeschriebenen Zeit diejenigen Befestigungen, auf deren Beseitigung die Entente gedrungen hat, niedergelegt sein werden.

Schon wieder ein Hindenburgbeleidigungsprozeß.

(Berlin, 8. April. Radiodienst.) Der Reichspräsident hat gegen die illustrierte kommunistische Zeitschrift „Roter Stern" wegen in ihrer Aprilnummer angeblich enthaltener Beleidigungen Strafantrag gestellt. Die „Rote Fahne" bemerkt hierzu, daß die Beleidigungsklage sich auf eine Anzahl Unterschriftsverwechslungen als Aprilscherz bezieht. Scheinbar sei auch ein Bild, auf dem Hindenburg zu sehen war, davon betroffen worden.

Sollte denn der Reichspräsident nicht ein wenig über diesen doch satirisch und scherzhaft gemeinten Dingen stehen?! Geht es denn nicht ohne die Bemühung der Gerichte?

Die ersten direkten Besprechungen über den italienisch-jugoslawischen Zwischenfall haben am gestrigen Donnerstag in Rom stattgefunden, und zwar zwischen Mussolini und dem römischen südslawischen Gesandten.

Handelsbeziehungen zu den Wolga-Deutschen.

W. Fuchs, der neuernannte Handelsvertreter der wolgadeutschen Sowjetrepublik für Berlin, der früher den Posten eines Volkskommissars bekleidete, ist soeben in Berlin eingetroffen. Der wolgadeutsche Sowjet schließt die am Wolgastrom lebenden deutschen Kolonisten im Verband der russischen Sowjetrepubliken zusammen.

Die Arbeitslosenversicherung.

Von
Franz Spliedt.

Im Reichstag wenden sich die Ausschußberatungen über die Arbeitslosenversicherung gleich nach Ostern einer der wichtigsten und zugleich umstrittensten Fragen des kommenden Gesetzes zu. Darüber, daß die Arbeitsvermittlung organisatorisch mit der Arbeitslosenversicherung verbunden sein muß, gibt es keinen Streit. Umstritten ist jedoch, wie diese Vereinheitlichung erfolgen soll und wer die für die Durchführung der mannigfachen Aufgaben des Erwerbslosenschutzes entscheidende Verwaltung bilden soll.

Die Gewerkschaften sind stets für den systematischen, sich über die örtlichen Grenze hinaus erstreckenden Ausbau der Arbeitsvermittlung eingetreten. Sie sahen die Hindernisse

Aus dem heutigen Inhalt:

Doppelhinrichtung im Sing-Sing.

außer in der zu engen Anlehnung des Nachweises an die Gemeindeverwaltung vor allem darin, daß die Vertreter der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, keinen entscheidenden Einfluß auf die Geschäftsführung und Verwaltung der öffentlichen Arbeitsnachweise haben. Praktisch hat die Behördenverwaltung stets den Einfluß der außerhalb des Behördenapparats stehenden Instanz der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, des Verwaltungsausschusses, auszuschalten gewußt, trotzdem zwei Drittel der Kosten aus den Erwerbslosenbeiträgen getragen werden. Die Erwerbslosenfürsorge liegt gleichfalls, obwohl weitgehend auf Beitragszahlung aufgebaut, in den Händen der öffentlichen Verwaltung. Bereits bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat haben die freien Gewerkschaften einen Organisationsplan vorgelegt. Danach sollte ein einheitlicher Selbstverwaltungskörper mit bezirklicher und örtlicher Gliederung geschaffen werden. In Anlehnung an diesen Organisationsplan hat die Regierung nun einen neuen Entwurf vorgelegt, der als Abänderungsantrag eines der Ausschußmitglieder des Reichstages (Abg. Esser) eingebracht wurde, aber offiziell vom Reichsarbeitsministerium bearbeitet worden ist und von ihm verantwortet werden muß.

Ohne diesen Entwurf in allen Einzelheiten gutzuheißen, kann er in seinen Grundzügen die Billigung der Gewerkschaften finden, weil er den Vorschlägen folgt, die von den freien Gewerkschaften im Herbst 1926 dem Reichswirtschaftsrat unterbreitet wurden. Diese Vorschläge waren sorgsam erwogen und stellten für die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die zweckmäßigste Verwaltungsreform dar. Die Wirtschaft muß eine rein auf die Verwaltung durch die Staats- und Gemeindebehörden abgestellte Versicherung ablehnen. Andererseits ist eine Mitwirkung der öffentlichen Verwaltung, besonders der Gemeindeverwaltung, aus Zweckmäßigkeitsgründen erwünscht. Die Gewerkschaftsvorschläge suchten eine vernünftige Verbindung zwischen Selbstverwaltung und öffentliche Verwaltung im Rahmen eines straff durchorganisierten Systems, das Versicherung und Arbeitsnachweis eng verbinden sollte. Diese Bedingungen erfüllt der Entwurf.

Die Grundzüge des neuen Entwurfs sind kurz folgende: Es wird eine Reichsversicherungsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung geschaffen. Die Verwaltung liegt in den Händen eines Verwaltungsrates und Vorstandes. Beide werden zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und öffentlichen Körperschaften gebildet. Den Vorsitz führt ein vom Reichspräsidenten ernannter Präsident. Untere Glieder sind die Landesarbeitsämter (bezirklich) und Arbeitsämter (örtlich). Ihre Verwaltung ruht bei Verwaltungsausschüssen, die gleichfalls aus den Vertretern der obigen Gruppen gebildet werden. Die Vorsitzenden der Landesämter werden nach Benehmen mit dem Vorstand der Versicherungsanstalt und den obersten Landesbehörden ernannt. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter bestellt der Vorstand nach Anhörung des örtlichen Verwaltungsausschusses. In den Arbeitsämtern bilden die Verwaltungsausschüsse einen Unterausschuß, der als eine Art Vorstand fungiert. Die Landesämter müssen den Weisungen des Vorstandes, die Arbeitsämter den Weisungen des Vorstandes und des Landesamtes folgen. Bezüglich des Personals ist vorgeschlagen, daß der Präsident nach Anhörung des Verwaltungsrates und des Reichsrates ernannt wird. Die übrigen Mitglieder der Hauptstelle ernennt der Vorstand. Die Vorsitzenden der Landesämter werden im Benehmen mit dem Vorstand und der Landesregierung und nach Anhörung des Verwaltungsausschusses ernannt. Die Vorsitzende der Arbeitsämter ernennt der Vorstand nach Anhörung des betreffenden Verwaltungsausschusses. Die Fachkräfte für Arbeitsvermittlung, Berufs-

Landesbibliothek Oldenburg

beratung und Arbeitslosenversicherung werden auf Grund von Vorschlagslisten der Verwaltungsausschüsse bestellt. Der Präsident, seine Stellvertreter und die Vorsitzenden der Landesämter haben Rechte und Pflichten der Reichsbeamten. Den Vorsitzenden der Arbeitsämter, sowie Angestellten in besonders verantwortlicher Stelle kann die Reichsbeamteneigenschaft verliehen werden. Im übrigen werden die Geschäfte durch Angestellte auf Privatdienstvertrag wahrgenommen. Bezüglich der bisher schon in der Erwerbslosenfürsorge und im öffentlichen Arbeitsnachweis Beschäftigten sollen Uebergangsbestimmungen erlassen werden. Es ist selbstverständlich, daß die bisher dauernd Beschäftigten und befähigten Kräfte übernommen und die erworbenen Rechte sichergestellt werden müssen. Ein größerer Teil der bisher beschäftigten Provinz- und Kommunalbeamten wird bei der Neuordnung in andere Stellen der Provinz- resp. Gemeindeverwaltung übertreten.

Dieser neue Entwurf wird noch in manchen Einzelheiten bei den Beratungen des Reichstages verbessert werden müssen. Jedoch sollte an den Grundzügen festgehalten werden. Gegen den Entwurf wird von einigen Stellen mit großer Entschiedenheit Stellung genommen, besonders von einigen Kommunalvertretern, die die Loslösung des öffentlichen Arbeitsnachweises von der Gemeindeverwaltung beklagen. Die Gewerkschaften hat bei ihren seit Jahren erhobenen Forderungen nach Unterstellung der Versicherung und der Arbeitsvermittlung unter den starken Einfluß der Wirtschaftsvertreter natürlich nie eine gemeindefeindliche Gesinnung geleitet. Entscheidend war und ist der Wunsch, für Versicherung und Arbeitsnachweis eine Organisation zu schaffen, die den Interessen der Arbeiter und der Wirtschaft am besten entspricht. Die großen Schwierigkeiten unserer Wirtschaft und die Krise des Arbeitsmarktes zwingt zu umfangreichen beruflichen Umstellungen der Arbeitslosen. Auch bezirklich sind mit den starken Verschiebungen unserer Industriestandorte bezirkliche Verschiebungen der Arbeitskräfte notwendig. Diese Aufgaben verlangen den systematischen Ausbau unserer Arbeitsvermittlung, der nur in einer höheren Organisationsform gefunden werden kann. Ohne die vorbildliche Arbeit einer großen Zahl unserer gemeindlichen Arbeitsnachweise zu verkennen, muß bestimmt werden, daß der öffentliche Arbeitsnachweis an manchen Orten versagt hat. Die neue Form soll die Möglichkeit geben, diese Mängel zu beheben.

Zur Tarifbewegung auf den Seeschiffswerften.

Abschließend wird uns von gewerkschaftlicher Seite Folgendes übermittelt: Am Montag und Dienstag dieser Woche fand in den verschiedenen Werftorten unter der Arbeiterschaft eine Urabstimmung über das Ergebnis der letzten Verhandlungen zwischen den Tarifparteien der Seeschiffswerften statt. Das Resultat dieser Abstimmung war eine starke Mehrheit für Ablehnung dieses Verhandlungsergebnisses; es wurde jedoch die erforderliche Dreivierteilmehrheit, die in diesem Falle den Streik der Werftarbeiter bedeutet hätte, nicht erreicht. Daher gilt das Ergebnis der letzten Verhandlungen als Tarifgrundlage zwischen den Parteien. Es wird somit vom Oktober 1927 an die Arbeitszeit um 2 Stunden verkürzt, wofür dann ein Lohnausgleich von 3 Pfennig die Stunde eintritt. Das Lohnabkommen läuft bis 31. März 1928 und das Tarifabkommen vom 1. Oktober dieses Jahre an um ein Jahr, bis Ende September 1928, weiter. Die Unternehmer haben gleichfalls dem letzten Verhandlungsergebnis ihre Zustimmung gegeben, so daß damit also die Lohn- und Tarifbewegung auf den Seeschiffswerften als beendet anzusehen ist.

Oldenburg erhebt zu wenig Steuern?

Der frühere oldenburgische Finanzminister Stein erhebt in einer ausführlichen Abhandlung ernste Bedenken gegen die gegenwärtige oldenburgische Finanzpolitik. Insbesondere wendet er sich gegen die Aufnahme hoher Anleihen, die zum Teil für Ausgaben erfolgten, die nicht als werbende bezeichnet werden könnten und die für die Zukunft keine Rente erbringen würden. Im gegenwärtigen Haushalt seien z. B. für Straßenbauten 2,8 Millionen Mark auf Anleihe genommen, die unbedingt aus laufenden Mitteln bestritten werden müßten. Auch die Ausgaben für Notstandsarbeiten und Wohnungsdarlehen dürften nur zum Teil auf Anleihe genommen werden. Insgesamt gehörten über 3 Millionen Mark nicht in den außerordentlichen Etat, sondern in den Haushalt für ordentliche Ausgaben. Mit anderen Worten, die Einnahmen müßten um reichlich 3 Millionen Mark erhöht werden. Selbst wenn das geschehe, sei die Belastung der oldenburgischen Finanzen mit Anleihen noch außerordentlich groß. Bei dem bisherigen Tempo würden die Anleihen auf 80 Millionen Mark anwachsen, was einer jährlichen Belastung von 7 bis 8 Millionen Mark gleichkomme. Das überschreite bereits die Leistungsfähigkeit des kleinen Landes Oldenburg. Die Steuern seien in Oldenburg niedriger als in Preußen. Die Hauszinssteuer betrage in Preußen 5. B. pro Kopf 22,3 Mark, in Oldenburg aber nur 9 Mark, die Grundsteuer in Oldenburg nur 3,9 Mark, in Preußen 5,5 Mark. Oldenburg dürfe nicht zu einer Steueroase werden. Das werde sich bald bitter rächen. Die Folgerungen aus diesen Tatsachen müßten sofort gezogen werden, d. h. die Steuern müßten so erhöht werden, daß die Einnahmen um mindestens 3 Millionen Mark steigen. Eine weitere Beschränkung der Ausgaben sei unmöglich.

Der fällige Hochverratsprozeß.

(Leipziger Meldung.) Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Mittwoch der Arbeiter Hans Holz aus Lübeck wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Holz soll im Winter vorigen Jahres in seiner Eigenschaft als Abteilungsleiter des Roten Frontkämpferbundes Zersetzungsschriften und Flugblätter unter Reichswehrsoldaten in Lübeck verteilt haben. Der Angeklagte bestreitet dies; angeblich hat er nur Reklamezettel verteilt. Das Gericht verhängte trotzdem wieder eine harte Strafe. Holz wurde wegen Vergehens nach Paragraph 7 des Republikschutzgesetzes und Beihilfe zum Hochverrat zu 1 Jahr Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Brüsseler Kammer fand der Amnestieentwurf für politische Vergehen während des Krieges in dem zuständigen Ausschuß eine Mehrheit, so daß die Annahme auch im Plenum als gesichert gilt.

Im Befinden des Königs von Rumänien ist eine leichte Besserung eingetreten.

Vom 8. bis 11. April werden Vertreter des Reichsministeriums des Innern und der Innenministerien der deutschen Länder Bremen und Hamburg besuchen, um die Einrichtungen der Hansestädte kennen zu lernen.

Der Gesetzentwurf über Wiedereinführung von Titeln und Orden soll vorläufig nicht zur Beratung kommen.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Verteidiger des Angeklagten von Salomon gegen das Urteil in dem Gießener Fememordprozeß Revision eingelegt. Es ist damit zu rechnen, daß die Revisionsverhandlung bereits Anfang Mai vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet.

Um den deutsch-französischen Handelsvertrag.

(Eigenbericht aus Berlin.) In der Donnerstagsitzung des Reichstages fragte der völkische Abg. Frick zu Beginn der Tagung, ob die „Mologa", an der auch die Abgeordneten Wirth und Haas beteiligt sind, an den 25,5 Millionen Mark Lieferungsgarantie nach Sowjetrußland, die nachträglich bewilligt wurden, ebenfalls beteiligt sind. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius verneint diese Frage und fügt später hinzu, daß weder Wirth noch Haas zugunsten der „Mologa" jemals bei ihm vorstellig geworden sind.

Ehe sich das Haus nun der Beratung des deutsch-französischen Zusatzabkommens zuwendet, muß eine Pause von einer Stunde eingelegt werden, weil die Regierungsparteien sich über die von ihnen abzugebende Erklärung noch nicht geeinigt haben. Nach Wiedereröffnung der Sitzung zeigt die von den Regierungsparteien durch den Zentrumsabgeordneten p. Guérard abgegebene Erklärung, in welcher Vergegenheit sich der Bürgerblock gegenüber diesem Handelsvertrag, der die Winzer, die deutschen Gemüse- und Obstbauern schädigt und auch für die deutsche Industrie so gut wie nichts Erfreuliches bietet. Trotzdem stimmen die Regierungsparteien dem Abkommen zu. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hilferding begründet die Ablehnung des provisorischen Handelsvertrages durch die Sozialdemokratie. Es ist der erste Handelsvertrag seit den Caprivischen Verträgen, also seit 35 Jahren, den die Sozialdemokratie ablehnt. Unser Redner weist aber nach, daß nichts in diesem Vertrage uns zur Zustimmung veranlassen kann. Entscheidend ist vor allem die Erhöhung des Mehrzolles auf 11,50 Mark, die unbedingt zu einer Verteuerung des Brotpreises führen muß. Eindrucksvoll ruft Hilferding in das Volk, man müsse auf das Schlimmste für die künftige Handelspolitik gerüstet sein, wenn schon der erste Handelsvertrag derart unsozial und unwirtschaftlich ausfalle. Für die demokratische Reichstagsfraktion erklärt Abgeordneter Meyer-Berlin, daß sich seine Fraktion der Stimme enthalten wird. Die Kommunisten Dr. Rosenberg, Hörnle und der Völkische v. Graefe sprachen ebenfalls gegen den Handelsvertrag. Er wird schließlich in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 163 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Suspendierung der Roggenzölle, also ein Versuch, die Brotverteuerung abzuwehren, wird vom Bürgerblock niedergestimmt.

Es folgt die zweite Beratung des Arbeitszeit-Notgesetzes, das die Regierungsparteien unbedingt vor der am Freitag zu erwartenden Vertagung noch verabschieden wollen. Es ist der Sozialdemokratie gelungen, im Ausschuß wenigstens einige kleine Verbesserungen in den Regierungsentwurf hineinzubringen. So ist erreicht worden, daß die Beschäftigung der Schwangeren und der stillenden Mütter, die nach den bisherigen Bestimmungen „tunlichst" nur acht Stunden beschäftigt werden durften, in Zukunft unter keinen Umständen mehr als acht Stunden betragen darf. Bei der Mehrarbeit in Notfällen, oder zur Verhinderung des Verderbens von Rohstoffen sind in Zukunft Jugendliche und Frauen ausgenommen. Ferner müssen bei den Arbeitern und Angestellten der Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe, auch bei der Eisenbahn, die abgeschlossenen Tarife unbedingt Gültigkeit behalten, während die bisher die Vorgesetzten der Behörden entgegen den Tarifen die Arbeitszeit der Beamten den Arbeitern aufzwingen konnten. Schließlich ist es noch gelungen, aus den übrig gebliebenen alten Bestimmungen der Demobilmachungsverordnung, die Bestimmungen der Behörden herauszustreichen, wonach diese die Arbeitszeit verlängern können. Diese Verbesserungen treffen natürlich nicht den Kern der Vorlage. Darum hat die Sozialdemokratie beantragt, daß unter allen Umständen jede Ueberstunde über die Achtstundenarbeitszeit hinaus mit mindestens 25 Prozent Zuschlag bezahlt werden muß, während die Vorlage hier nur sehr dehnbare Bestimmungen enthält. Ferner beantragte die Sozialdemokratie die Einbeziehung der Lehrlinge in die Ueberstundenbezahlung und die Streichung der Bestimmung, nach der bei Saisonarbeitern der Zehnstundenarbeitstag zur Regel wird. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag will in das Gesetz einfügen, daß Schwerarbeiter, die Arbeiter der chemischen Industrie, des Bergbaues usw. unter keinen Umständen länger als acht Stunden arbeiten dürfen. Ferner verlangt ein sozialdemokratischer Antrag die Ausdehnung der gesetzlichen Bestimmungen auf das Krankenpflegepersonal. Alle diese Anträge wurden trotz eindringlicher Begründung durch die sozialdemokratischen Abgeordneten Grotewohl, Husemann und Aufhäuser, zum Teil in namentlicher Abstimmung, durch den Bürgerblock abgelehnt!

•

(Berlin, 8. April. Radiodienst.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung brachte der Abgeordnete Stöcker (Komm.) eine Interpellation bezüglich des Ueberfalls auf die russische Botschaft in Peking ein, in der dagegen protestiert wird, daß der Ueberfall mit Zustimmung des diplomatischen Korps geschah. Die Interpellation wünschte Auskunft, ob der deutsche Gesandte in Peking seine Zustimmung zu den Vorkommnissen in China gegeben hätte. Da ein Regierungsvertreter zu Beginn der Sitzung nicht im Hause anwesend war, wurde die Interpellation der Kommunisten zurückgestellt.

Auf der Tagesordnung steht dann als einzigster Verhandlungspunkt die dritte Lesung des Arbeitszeitnotgesetzes. Dazu nahm als erster Redner der Abgeordnete Graßmann das Wort, der noch einmal den sozialdemokratischen Standpunkt entwickelte und sich dabei gegen die Wünsche der Handwerker, namentlich der Müller, von dem Gesetz befreit zu werden, wandte. (Die Sitzung dauert fort.)

Vorbildliche deutschnationale Abgeordnete.

Wir haben unlängst darauf hingewiesen, daß eine ausländische Gesellschaft in Deutschland das Monopol über ein so wichtiges Gebiet haben soll, wie die Belieferung der gesamten deutschen Bevölkerung mit Zündhölzern. Es wird behauptet, daß dieses Monopol lediglich im Interesse des schwedisch-amerikanischen Zündholztrustes liegen würde, der eine billige Einfuhr von Streichhölzern verhindern wollte, gleichzeitig aber die deutsche Zündholzindustrie durch eine raffinierte Preispolitik an den Rand des Verderbens brachte und sich die Kontrolle von über sechzig Prozent der gesamten deutschen Zündholzindustrie in der Inflationszeit sichern konnte. Es wurde als unbegreiflich angesehen, daß eine Regierung, die die nationalen „Belange" ganz besonders zu wahren bestrebt, duldet, daß die Gewerbefreiheit für die Zündholzherstellung aufgehoben wird, um einem ausländischen Trust, dem sogenannten Schwedentrust, eine unbehinderte Verdienstmöglichkeit in Deutschland zu verschaffen. Es wurde weiter hervorgehoben, daß der Trust bei Zustandekommen des geplanten Sperrgesetzes die Streichholzpreise nicht etwa senken wolle, sondern daß er schon Preissteigerungen beabsichtige, die vorläufig mindestens eine 50prozentige Verteuerung der Streichhölzer herbeiführen müßten.

Obwohl sich im Parlament eine scharfe Opposition gegen den Gesetzentwurf geltend machte, ging die Regierung erstaunlicherweise keinen Schritt zurück. In der vorgestrigen Reichstagssitzung konnte der Abg. Heinig (Soz.) in der Sache eine Aufklärung bringen, die wie eine Bombe einschlug und blitzartig die Situation beleuchtete. Die einflußreichste Partei der Regierung, die Deutschnationalen, setzte sich nämlich mit größter Kraft für das Sperrgesetz ein, das für die deutsche Bevölkerung eine sinnlose und überflüssige Ausbeutung und für einen Teil der deutschen Industrie die Zerstörung zur Folge haben muß.

Warum? Die Deutschnationalen, die eigentlichen Treiber dieses Gesetzes, hatten als ihren Vertrauensmann den Abg. Behrens in den Ausschuß gesandt, der dann die Berichterstattung vor der Vollversammlung des Reichstages übertragen erhielt. Widerspruchslos konnte der Abg. Heinig von dem Abg. Behrens, dem Führer des Deutschen Landarbeiterverbandes, feststellen, daß er persönlich als Vertreter ausländischer Finanzinteressen an dem Zustandekommen des Gesetzentwurfes interessiert war.

Wir erfahren darüber noch folgende Einzelheiten: Der Abg. Behrens war Aufsichtsrat in der Norddeutschen Zündholz-Aktien-Gesellschaft, eine Position, die für einen Arbeiterführer schon früher als besonders merkwürdig empfunden wurde. Behrens ließ sich aus diesem Aufsichtsrat herauswählen, kam aber als Zündholzsachverständiger in den Aufsichtsrat der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank. Diese Bank aber ist eine der Inflationserwerbungen des sogenannten Schwedentrusts.

Diese ausgezeichnete Situation, daß er über den Reichstagsabgeordneten Behrens unmittelbar auf die deutschnationalen Regierungsmitglieder und auf die Gestaltung der Verhandlungen des zuständigen Reichstagsausschusses einwirken konnte, hat der Schwedentrust restlos ausgenutzt. Herr Behrens hat in seinem eigenen Interesse als Aufsichtsrat die Interessen der ausländischen Gesellschaft ebenfalls eifrig vertreten. Die Regierungsvertreter im Ausschuß sind dem Abgeordneten Behrens nicht genügend entgegengetreten und konnten es auch nicht, da dieser Abgeordnete als Interessenten-„Sachverständiger" die Einzelheiten und Einzelvorgänge in der deutschen Zündholzindustrie natürlich besser abzuschätzen verstand und außerdem die maßgeblichen Sachverständigen des Zündholztrustes vor das Ausschußzimmer des Reichstages bestellt hatte.

Für Herrn Behrens und seine deutschnationalen Freunde bedeuten diese Enthüllungen eine äußerst peinliche Situation.

Im preußischen Landtag wurde gestern die Hauszinssteuer ohne Aussprache und ohne namentliche Abstimmung in dritter Lesung angenommen. Nach den hierüber so oft geführten Debatten verspürte also keine Partei mehr das Bedürfnis, zu reden. Hinzugefügt wurde lediglich eine Bestimmung, daß unter gewissen Voraussetzungen Reparaturhypotheken abzugsfähig gemacht werden können.

Nach einer Meldung aus Köln ist die dortige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf Anordnung des preußischen Innenministeriums wegen Beteiligung an den Vorfällen am 6. März in Neukölln aufgelöst und ihr Weiterbestehen verboten worden. Die Nationalsozialisten hatten Besucher einer friedlichen Versammlung in roheste Weise überfallen und drangsaliert.

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag in einer öffentlichen Sitzung der Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zu. Ein Antrag Sachsens auf Einspruch wurde nicht genügend unterstützt.

Unnütze Aufregung.

Die Rechtspresse tobt wieder einmal! Was ist geschehen? Die Polizei hat ordnungsgemäß auf dem Gute eines dem Reichspräsidenten befreundeten Freiherrn von Reide auf Groß-Schwülper bei Hannover nach Waffen gesucht. Sie hat damit nichts anderes als ihre Pflicht getan, nachdem von zuverlässiger Seite an den Regierungspräsidenten in Magdeburg die Mitteilung gelangt war, daß sich auf dem Gute ein Waffenlager befinde. Die Untersuchung ist zwar ergebnislos verlaufen, aber damit ist keineswegs gesagt, daß sich bis in die jüngste Zeit hinein auf dem genannten Gutshof überhaupt kein Waffenlager befunden hat. Jedenfalls ist vor dem Gesetz jeder gleich, und das gilt auch für die Freunde des Reichspräsidenten. Stehen sie im Verdacht, sich gegen die Anordnungen des Staates vergangen zu haben, dann werden sie mindestens von der preußischen Polizei genau so behandelt wie jeder andere Staatsbürger. Auch die Auslassungen der Rechtspresse über den jetzigen Vorfall werden an dieser Tatsache für die Zukunft nichts ändern und wir glauben Anlaß zu der Annahme zu haben, daß der Reichspräsident von Hindenburg in dieser Hinsicht nicht anders denkt wie wir.

24-Stundenzeit beim Reichsheer.

Die Reichswehr und die Reichsmarine schließen sich der Reichsbahn, der Reichspost und den sonstigen Verkehrsbetrieben an und führen vom 15. Mai für den militärischen Dienst die 24-Stundenzählung ein. Die Reichswehr hofft, dadurch Mißverständnissen, wie sie vielfach bei Befehlsübermittlungen vorgekommen sind, vorzubeugen.

Pinedos Flugzeug verbrannt.

Das Flugzeug des italienischen Weltfliegers Pinedo ist am Mittwoch in Nordamerika durch Feuer völlig zerstört worden, als es auf dem Roosevelt-See in Arizona niedergegangen war. Bei der Erneuerung der Benzinvorräte fand plötzlich die ganze Maschine infolge Explosion des Benzinkanns in Flammen. Man vermutet, daß ein brennendes Zündholz leichtfertig weggeworfen wurde.

15 Jahre Zuchthaus für ein Eisenbahnattentat.

Der 30 Jahre alte Maler Peter Bleimüller aus Herzogenaurach hatte im August 1925 dreimal nachts auf den zwischen Nürnberg und Würzburg verkehrenden Schnellzug einen Anschlag unternommen, indem er die Schienen lockerte und einen schweren Amboß auf die Schienen legte. Die Absicht, den Zug zum Entgleisen zu bringen, konnte jedesmal vereitelt werden. Nach der Tat war Bleimüller in die französische Fremdenlegion entwichen, von wo er erst nach langen Verhandlungen ausgeliefert wurde. Das Schwurgericht Fürth verurteilte ihn jetzt wegen dreifachen Mordversuchs in Tateinheit mit dreimaliger Eisenbahntransportgefährdung zu 15 Jahren Zuchthaus.

Todesstrafe gegen einen Massenmörder.

Dem lettischen Massenmörder Kaupen und seinen Mordgesellen konnten vor dem Kriegsgericht in Mitau außer zahlreichen Raubüberfällen 19 Raubmorde nachgewiesen werden. Kaupen und sein Helfershelfer Pabalg wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, der dritte im Bunde, Walodie, erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit, die übrigen Angeklagten langjährige Gefängnisstrafen. Alle Verurteilten haben Berufung eingelegt.

Erfolge der Bildtelegraphie.

(Neuyork, 8. April. Radiodienst.) Der Versuch, durch Funkentelephonie dem Hörer gleichzeitig das Bild des mit ihm Sprechenden zu übermitteln, ist jetzt in Amerika verwirklicht worden. Gestern hielt der Handelsminister einen Vortrag von Washington nach Neuyork, wobei den Neuyorker Vortragsbesuchern auf einer Leinwand gleichzeitig das Bild des Handelsministers vorgeführt wurde. Es war sehr deutlich und jede Miene und Bewegung des Sprechenden zu erkennen.

Landesbibliothek Oldenburg

Nummer 83 — Beilage. — Freitag, 8. April 1927

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 7. April

Zur Eröffnung der Kraftverkehrslinie nach Schaar und Aldenburg. Das Betriebsamt der Stadt Rüstringen schreibt uns: Am Freitag, dem 15. April 1927, morgens 9 Uhr, wird die erste planmäßige Fahrt der neuen Kraftverkehrslinie von der Ecke Börsenstraße und Metzer Weg angetreten. Damit erhalten die Stadtteile Siebethsburg, Sedan, Schaar, Aldenburg und die Stadtparkkolonie die langersehnte regelmäßige Verbindung mit der Innenstadt und Anschluß an die Straßenbahn Wilhelmshaven-Rüstringen. Die Linie beginnt, wie bemerkt, in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Metzer Weg an der Ecke der Börsenstraße und führt über die Mitscherlichstraße, Bismarckstraße und Schaarreihe nach dem Schaarmarkt. Haltestellen und Teilstreckengrenzen sind vorgesehen an der Gasanstalt, der Werftstraße und beim Café Hillmers. Die Linie zerfällt damit in vier Teilstrecken. Die Wagenführer erheben von ihren Plätzen aus das Fahrgeld und bedienen die Eingangstür der Kraftwagen, die bei tiefliegendem Kasten 20 Sitz- und 16 Stehplätze haben. Für den geplanten einhalbstündigen Verkehr in jeder Richtung genügt ein Kraftwagen. Ein zweiter dient als Reserve und steht für Sonderfahrten zur Verfügung. Der Betriebswagen fährt zu allen vollen und halben Stunden vom Metzer Weg und zu allen ¼ und ¾ Stunden von der Endhaltestelle in Schaar ab. Die erste Frühfahrt findet ab Schaar 6¼ Uhr und ab Metzer Weg 6½ Uhr statt. Bei genügender Benutzung wird versucht, den ersten Wagen vom Nordende Aldenburgs abfahren zu lassen. Die letzte Abendfahrt wird im Anschluß an den 9-Uhr-Zug der Reichsbahn ab Metzer Weg nach Schaar gefahren. An Sonn- und Feiertagen fährt der erste Wagen morgens 9 Uhr ab Metzer Weg. Leider kann der Betrieb in den ersten Wochen noch nicht ganz in der beabsichtigten Weise durchgeführt werden, weil der zweite Wagen noch nicht angeliefert ist. In Rücksicht auf die ordnungsmäßige Unterhaltung des Betriebswagens findet bis auf weiteres die letzte Abendfahrt ab Metzer Weg um 7½ Uhr statt. Die Fahrpreise sind je nach der zu benutzenden Strecke gestaffelt. Es kosten: Einzelfahrscheine für zwei Teilstrecken 0.15 Mark, auf vier Teilstrecken 0.25 Mark; Fahrscheinhefte für acht Fahrten auf zwei Teilstrecken 1 Mark, auf vier Teilstrecken 1.70 Mark; Arbeiterwochenkarten für 12 Fahrten auf zwei Teilstrecken 1.20 Mark, auf vier Teilstrecken 1.50 Mark und Monatskarten für zwei Teilstrecken 9 Mark, für vier Teilstrecken 12.50 Mark. Außerdem ist mit der Straßenbahndirektion, die auch die Betriebsführung der Kraftverkehrslinie übernimmt, vereinbart worden, daß folgende Uebergangsfahrscheine mit weiteren Preisermäßigung ausgegeben werden: Einzelfahrscheine für zwei Teilstrecken der Kraftverkehrslinie und für alle Strecken der Straßenbahn 0.25 Mark, desgleichen für vier Kraftfahrteilstrecken und Straßenbahn 0.35 Mark; Uebergangsfahrscheinhefte für acht Fahrten auf zwei Kraftfahrteilstrecken und alle Strecken der Straßenbahn 1.60 Mark, desgleichen auf vier Kraftfahrteilstrecken und Straßenbahn 2.30 Mark. Diese Fahrpreise sind so niedrig, daß sie nur gehalten werden können, wenn die Bevölkerungskreise, die das neue Verkehrsmittel seit vielen Jahren dringend gefordert haben, es nun auch rege benutzen, und wenn auch die Straßenbahn durch das neue Unternehmen beruchtet wird.

Neue Forderungen der jadestädtischen Erwerbslosen. Die jadestädtische Erwerbslosen-Kommission hat dem Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die nachstehenden Forderungen zur weiteren Vertretung vor den Stadtmagistraten überreicht: 1. Beschaffung von Arbeit und Verdienst; 2. Gewährung einer einmaligen Beihilfe zu Ostern im Betrage von 10 bis 25 Mark an alle Erwerbslosen. — Die Gewerkschaften werden selbstverständlich diese Forderungen mit vertreten, ob aber die Städte in der Lage sind, sie teilweise oder überhaupt durchzuführen, kann zunächst noch nicht gesagt werden.

pr. **Verkehrsschwierigkeiten beim Umbau der Fortifikationsstraße.** Der Umbau der Fortifikationsstraße und die damit verbundenen Kanalisationsarbeiten erschweren den Durchgangsverkehr in nächster Zeit erheblich. Das Publikum möge hierauf Rücksicht nehmen.

Ein Elternabend der Neuengrodener Arbeiterjugend. Am morgigen Sonnabend begeht die Zweigabteilung Neuengroden der Sozialistischen Arbeiterjugend im Saale der „Nordseestation" an der Fortifikationsstraße einen öffentlichen Elternabend, der zugleich im Sinne der Werbung neuer Mitglieder ausgestaltet ist. Zu dem Abend, dessen Programm geschmackvoll gewählt ist, sind alle Gönner und Freunde der Jugendbewegung eingeladen; ganz besonders auch die Schulentlassenen, denen ein ausführlicher Einblick in das Leben und Treiben der Sozialistischen Arbeiterjugend gegeben werden soll. Der Eintritt zu der Veranstaltung, deren Besuch gewiß lohnend sein wird, beträgt 30 Pfennig, für Schulentlassene ist er frei.

Der Bericht des Arbeiter-Sekretariats. Das Arbeiter-Sekretariat von Rüstringen-Wilhelmshaven wurde im ersten Vierteljahr 1927 von 1221 Personen in Anspruch genommen. 41 Besuche waren wiederholte. Die verhandelten Angelegenheiten waren 1277. Schriftsätze wurden 401 (einschließlich 7 schriftlicher Auskünfte) neben dem üblichen Schriftverkehr angefertigt. Die erteilten Auskünfte verteilen sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 132, Arbeits- und Dienstvertrag 170, Bürgerliches Recht 479, Strafrecht 76, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 401, Sonstiges 18. Das Sekretariat wurde aufgesucht von 918 Arbeitern, 241 Arbeiterinnen, 31 männlichen Personen anderer Klassen, 31 weiblichen Personen anderer Klassen. Nur gewerkschaftlich organisiert waren 510, nur politisch organisiert 43, beides 122 Personen. Aus Rüstringen waren 936, aus Wilhelmshaven 217, aus sonstigen Orten Oldenburgs 45, aus sonstigen Orten Preußens 17, aus dem übrigen Deutschland 6 Personen. Sechsmal intervenierte der Sekretär persönlich, neue Akten wurden 24 angelegt. — Das Arbeiter-Sekretariat ist täglich vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, mit Ausnahme von Mittwoch nachmittag und Sonntags, geöffnet. Schriftlichen Anfragen ist Porto beizufügen.

Die Osterfeuer sind der [illegible] anzuzeigen. Wenig bekannt und wenig beachtet wird die alte oldenburgische Ministerialverordnung betr. Verhütung von Feuersgefahr. Darin steht, daß ohne Erlaubnis der Ortspolizei kein Osterfeuer abgebrannt werden darf. Die städtische Polizei teilt uns mit, daß das Abbrennen von sogenannten Osterfeuern der Schuljugend einen bedrohlichen Umfang annimmt. An oft recht ungeeigneten Stellen würden solche Feuerherde angelegt und nicht selten entstehe dadurch Feuersgefahr. Die Eltern werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sie für jeden Schaden haften müssen, den ihre Kinder anrichten, abgesehen davon, daß die Nichtbeachtung der obigen Ministerialverordnung strafbar ist, wenn ohne polizeiliche Genehmigung Osterfeuer oder Feuerwerk abgebrannt wird.

Stimmzettel zur Urwahl. Auf Grund vielfacher Anfragen wird uns aus dem Parteibureau mitgeteilt, daß Stimmzettel zu der am Sonntag stattfindenden Urwahl der Delegierten zum Kieler Parteitag in den gestern bekannt gegebenen Wahllokalen zu haben sind.

Von den jadestädtischen Impfgegnern. Uns wird folgender Versammlungsbericht zum Abdruck übermittelt: Die Ortsgruppe der Impfgegner hielt im „Jeverländischen Hof" die Aprilversammlung ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung berichtete der erste Vorsitzende über die Verschmelzungsverhandlungen der beiden großen Verbände Leipzig und Dortmund in Hannover, zu der er als Delegierter entsandt war. Gleichfalls gab er einen Rückblick auf das dreijährige Bestehen der Ortsgruppe. Wenn das Impfgesetz heute noch bestehe, seien doch die besten Anzeichen dafür vorhanden, daß ein Stein nach dem andern von dem morschen Bau abbröckele und wenn der Bau in nächster Zeit zusammenstürze, habe die jadestädtische Ortsgruppe die Genugtuung, rege dabei mitgearbeitet zu haben. Ferner führte der Redner aus, daß in einer von der Ortsgruppe Berlin und von der Freien Hochschule einberufenen überfüllten Versammlung der Direktor der Berliner Impfstoffanstalt, Professor Dr. med. Gins, glatt zugegeben habe, daß durch die Impfung

Doppelhinrichtung im Sing-Sing.

Der letzte erschütternde Akt einer Tragödie, wie sie nur der große Dichter „Leben" zu schreiben pflegt, hat sich dieser Tage in dem sogenannten Totensaal des großen amerikanischen Zuchthauses Sing-Sing abgespielt. Die Geschichte des Verbrechens, das nun im elektrischen Stuhl seine Sühne fand, liegt bereits mehr als ein Jahr zurück und dürfte seither der Vergessenheit anheimgefallen sein. Zwei Männer hatten einer Frau zuliebe ihren Mann ermordet. Sie, die Verführerin, wollte nach Hollywood, um dort Filmstar zu werden. Der Mann widersetzte sich diesem Plan. Ein Italiener, der in die Frau verliebt war, machte sich erbötig, den unbequemen Ehemann zu beseitigen. Es gebrach ihm jedoch an Mut, den Mord auszuführen, er hat daher um einige Dollar einen Mörder gedungen. Der unglückliche James Lamarde, der Gatte des blonden Dämons, verblutete unter dem Dolche des bezahlten Mörders. Wenige Tage später wurden alle drei verhaftet. Das Gericht verurteilte die beiden Männer, den Liebhaber Josef Provencana und den Meuchelmörder Josef Fria, zum Tode durch den elektrischen Stuhl, während die Frau zwanzig Jahre Zuchthaus erhielt.

Auf den 12. März war die Hinrichtung anberaumt. Dieser traurige und erschütternde Akt pflegt stets in Gegenwart einiger Zeugen vor sich zu gehen, die das Protokoll zu unterschreiben haben. Unter diesen Zeugen befand sich diesmal auch ein Publizist Dr. M. Fodor.

Anderthalb Stunden vor 11 Uhr nachts, dem Zeitpunkt der Hinrichtung, schreibt der Augenzeuge, kommt aus Neuyork nach Ossinin der letzte Zug an. Unter den Fahrgästen befinden sich diesmal mehrere, die das bevorstehende traurige Ereignis nach der Stadt führt, deren größte und zugleich traurigste Sehenswürdigkeit das düstere dunkle Gebäude, das Sing-Sing ist. Um 10 Uhr ist das Zimmer des Zuchthausdirektors Lewis A. Lawes von Ankommenden erfüllt. Man würde beim Anblick dieser Leute, die sich laut unterhalten und lächeln, nicht ahnen, was in einem anderen Trakt des Gebäudes in wenigen Minuten vor sich gehen soll. Ein magerer Herr geht im Zimmer auf und ab. Man begrüßt ihn mit lautem Hallo. Ich dachte, er sei der Arzt. Eine Stunde später erkannte ich in ihm den Scharfrichter. Fünf Minuten vor 11 Uhr wird die Liste der Eingeladenen vorgelesen, dann tritt Lewis A. Lawes ins Zimmer und ersucht mit verschleierter Stimme um Ruhe. Er fügt hinzu: Meine Herren, rauchen ist verboten.

Der Totensaal ist ein großer, überaus einfach möblierter Raum. In einem Winkel stehen sechs Bänke, wie in einer Kirche. Inmitten erhebt sich das dreibeinige Gespenst, der elektrische Stuhl. Rechts, hinter einer halboffenen Tür, glitzert eine metallene, elektrische Schalttafel. Der elektrische Stuhl ist ein einfacher, niedriger Holzfauteuil. Vorne mit einem Bein, damit man die Füße des Verurteilten bequem an die Metallplatten, die mit Ledertriemen versehen sind, anbinden kann. Hinter dem Stuhl steht eine Tragbahre, darauf zwei nagelneue Hinrichtungshelme.

Atembeklemmende Stille herrscht im Saal. Die Tür öffnet sich, der Oberwärter des Gefängnisses tritt ein, dann ein Priester mit Kruzifix und nach ihm ein junger Mann mit leichenblassem, fast aschgrauem Gesicht, Josef Provencana. Sein Blick fällt auf den elektrischen Stuhl, ein leises Zittern läuft durch seinen ganzen Körper.

Der Gefängniswärter setzt ihn in den Todesstuhl. Vier Wärter binden mit fieberhafter Hast die Metallplatten mit den Ledertriemen an die Brust und die beiden Beine an. Die Arme werden an der Lehne des Fauteuils befestigt. Die Augen des Verurteilten sind geschlossen, das Gesicht scheint jetzt gelb zu sein, als ob der Unglückliche bereits tot wäre. Der Priester murmelt leise ein Gebet. Der Oberwärter greift jetzt nach dem Helm, der in der nächsten Sekunde das ganze Gesicht des Verurteilten bedeckt.

Totenstille. Ein Arzt neben der Wand dreht das Gesicht von dem Schauspiel, das nun folgen soll, ab. Der Scharfrichter in dem kleinen Kabinett schaut nun fragend den Zuchthausdirektor an. Eine Hand hebt sich in die Luft. Dann wird ein Geräusch hörbar. Der Körper des Verurteilten zuckt zusammen, schnellt dann in die Höhe, soweit es die Riemen erlauben. In der nächsten Sekunde fällt er zurück. Man hört das Zischen des elektrischen Stromes, der den Körper des Unglücklichen durchfährt. Minutenlang knistert der Strom; oberhalb des Knies züngeln immer wieder Flammen empor. Dann gibt es eine kleine Pause. Der Oberwärter tritt an den Delinquenten heran, knöpft das Hemd auf und fordert die Aerzte zu einer Untersuchung auf. Die Untersuchung ergibt kein sicheres Resultat, und der Strom wird nochmals eingeschaltet. Nun ist der Mann endgültig tot. Eine Leiche wird auf die Tragbahre gehoben.

Sieben Minuten vergehen und es beginnt der zweite Akt der Tragödie. Der Meuchelmörder Josef Fria ist ein gedrungener, dicker Mann. Er setzt sich in den elektrischen Stuhl. Wärter und Scharfrichter tun ihre Pflicht. Nach zwei Minuten tritt der Arzt an den Delinquenten heran, horcht den Herzschlag ab und erklärt: „Ich erkläre, dieser Mann ist tot".

Klettermaxe.

Eine Berliner Kriminalgeschichte zwischen Kurfürstendamm und Scheunenviertel

von Hans Possendorf.

25. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Was war denn los?" fragte Frau Ada, als Riedel an den Frühstückstisch zurückkam.

„Ach, was Geschäftliches. Ein Kunde will mich um zwölf Uhr in der Stadt sprechen."

„Heute, am Feiertag?"

„Ja, es ist wirklich ein Skandal! Aber was will man machen? Ich darf den Mann nicht vor den Kopf stoßen."

— — — — — —

Nun war es also so weit! Das peinliche Bekenntnis, das Hugo Riedel immer wieder hinausgeschoben hatte, mußte endlich gemacht werden.

In schlechtester Laune verließ er um halb zwölf das Haus und überlegte unterwegs, wie er seine Freundin vertrösten könne. — Ja, wenn er sie noch so begehrt hätte wie vor einigen Wochen! — Dann wäre es ihm nicht darauf angekommen, nochmals ein paar Tausender auszuspucken! — Aber die Dinge lagen so, daß Hugo Riedel am liebsten die Beziehungen zu Gerti Gert abgebrochen hätte. Erstens hatten Gertis Zärtlichkeiten nicht den Erwartungen entsprochen, die sich dieser eitelste Spießbürger von der Liebe einer Filmdiva in seiner Phantasie gemacht hatte. Und zweitens waren seine Wünsche jetzt auf ein ganz anderes Ziel gerichtet: Die Zurückweisung, die er von Toni Höppner erfahren, hatte ihn nur noch begehrlicher gemacht. —

„Hoffentlich läßt sich Gerti verläßig mit dem Kleid vertrösten!" dachte Riedel. Und dann .... Kommt Zeit, kommt Rat!

Am Bahnhof Zoo ließ Riedel das Auto halten und holte aus der Gepäckaufbewahrung ein leichtes Paket. Er hatte es schon vor zwei Tagen dort deponiert, um es nicht mit nach Hause nehmen zu müssen; denn er hatte sich zugeschworen, daß Geschenke für Freundinnen ihm nie mehr in die Wohnung kommen sollten. —

Während Hugo Riedel der Filmdiva das Mißgeschick mit dem Armband erzählte, wurde ihr Gesicht immer spöttischer. Sie wippte ungeduldig ihr Pantoffelchen auf der Fußspitze, unterbrach ihn aber nicht.

Das machte Riedel immer nervöser, so daß sein Gestammel schließlich den Eindruck einer Lügengeschichte hervorrief.

„Und den Schwindel soll ich Ihnen glauben?" fragte Gerti, als er seinen Bericht beendet.

Hugo Riedel fühlte sich aufs peinlichste berührt. Daß Gerti ihn plötzlich wieder mit „Sie" anredete, ließ nicht gerade auf eine versöhnliche Stimmung schließen.

„Es ist aber doch so, wie ich gesagt habe. — Natürlich werde ich versuchen, ein anderes nettes Geschenk für dich zu finden."

„Ach, wie gütig, Herr Riedel! Aber Sie vergessen, daß das Armband mir gehört."

Das war Riedel denn doch zuviel. Und er hielt es für angebracht, nun auch ein gröberes Geschütz aufzufahren:

„Und Sie vergessen, mein liebes Fräulein, daß Spiel- und Liebesschulden nicht einklagbar sind, weil sie auf unmoralischen Voraussetzungen beruhen."

Gerti zeigte keinerlei Empörung, sondern erwiderte kühl: „Ich weiß nichts von Schulden, sondern nur von einem Geschenk, das Sie mir gemacht und schwarz auf weiß bestätigt haben."

Riedel schnappte nach Luft. Endlich meinte er dummschlau: „Ich kann mich nicht mehr an den Wortlaut dieser Bestätigung erinnern. Zeigen Sie doch mal her!"

„Den Teufel werde ich tun! — Aber wenn sich das Gericht für das Schriftstück interessieren sollte, dann natürlich bin ich gern bereit ..."

Hugo Riedel sprang auf und lief ein paarmal im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor der Filmdiva stehen und sagte mit heuchlerischer Persönlichkeit:

„Gerti, das ist ja ekelhaft, wie wir hier miteinander feilschen! Was kann dir daran liegen, mir bei meiner Frau Unannehmlichkeiten zu machen? — Gib mir ein wenig Zeit! Ich bringe die Sache in Ordnung, sobald ich wieder besser bei Kasse bin. — Und damit du siehst, daß ich die beste Absicht habe, dich zu versöhnen, habe ich dir heute das neueste Originalmodell mitgebracht, — das schönste, das wir bisher angefertigt haben." Und er begann die Schnur des Pakets zu lösen. — Uebrigens log er, denn das mitgebrachte Kleid war schon die dritte Kopie des Originals von Guido Naumann und Toni Höppner. —

Der Anblick des schönen Kleides stimmte Gerti Gert sofort versöhnlicher. Und als sie sich dann im Spiegel darin betrachtete, war sie so entzückt von sich, daß sie Herrn Riedel für die Beschaffung des Armbandersatzes eine längere Frist bewilligte.

Auch Hugo Riedel war scheinbar in Entzücken geraten und behauptete, daß ihr noch kein Kleid je so vorzüglich gestanden habe, als dieses eigens für sie angefertigte Modell. Aber bei sich dachte er:

Wenn ich mir vorstelle, wie süß die kleine Höppner darin aussah, dann finde ich dich geradezu mies!

Und noch auf dem Heimwege stellte Hugo Riedel philosophische Betrachtungen über die Relativität weiblicher Schönheit an, — über die sonderbare Tatsache, daß einem die Frauen vorher immer viel schöner erschienen als nachher. Und er schloß seine Gedankenreihe:

So etwas Aehnliches wird wohl Steinach — oder wie der Kerl heißt — auch mit seiner Relativitätstheorie gemeint haben!

14.

Armband, Armband, du mußt wandern!

Am Morgen des 28. Dezembers wurde dem Kriminalkommissar Schrade von seinem Unterbeamten eine Karte überreicht:

„Dieser Herr wünscht Sie zu sprechen, Herr Kommissar."

Schrade überflog die Aufschrift:

Hugo Riedel — Fabrikant.

In sichtlicher Erregung tritt Herr Riedel ein.

„Guten Tag, Herr Kommissar! Ich habe eine Anzeige zu machen."

„Bitte, nehmen Sie Platz! — Um was handelt es sich?"

„Um einen Diebstahl. — Ich habe meiner Frau zu Weihnachten ein Brillantarmband geschenkt, ein Gelegenheitskauf, — ein sehr wertvolles Stück. Das Armband wollte ich zu einem Kollier umarbeiten lassen, weil der Verkäufer die Bedingung machte, daß es in seiner ursprünglichen Form von meiner Frau nicht öffentlich getragen werden dürfe. Und nun ..."

„.... stellt sich heraus, daß es gestohlen war, das Armband, — wie?" unterbrach ihn der Beamte mit überlegenem Lächeln.

„Gestohlen? Wie kommen Sie darauf?" Herr Riedel zeigte ein ehrliches Erschrecken.

„Ich dachte, das wollten Sie sagen. Denn ein Gelegenheitskauf — und mit dieser Bedingung!"

„Nein, Sie irren vollkommen. Das Stück stammt aus einer adeligen Familie. Ich habe es direkt von dem bisherigen Besitzer gekauft, mit dem ich befreundet bin. Also ein Diebstahl ist ganz ausgeschlossen."

„Aber Sie sagten doch, daß es sich um einen Diebstahl handelt?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

häden an der Gesundheit entstehen; habe er doch selbst in ner eigenen Lymphe eitererregende Streptokokken gefunden. isher war jeder Impfschaden von den Impfärzten ableugnet; dieses amtliche Eingeständnis sei der beste Beweis, ß es bei den Impfanhängern langsam zu dämmern beginne. er Vorsitzende wies auf die verteilten Flugblätter hin und suchte die Mitglieder, weiter zu werben, bis das Ziel erreicht i. — Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes und Erledigung er weiteren Tagesordnung wurde die Versammlung geschlossen.

pr. **Vom Fundamt.** Ein Herrenrad ist als gefunden abgeben worden. Der Eigentümer muß sich bald melden.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, en 9. April: Bei westlichen Winden vorwiegend trübe und leigung zu Niederschlägen, Temperatur wenig Aenderung. — Hochwasser am 9. April: Vormittags 6 Uhr, nachmittags .25 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Vom Verkehr zu den Nordseebädern. Neben der neuen Eisenbahnverbindung über den Salter Damm nach Westerland, die voraussichtlich am 1. Juni eröffnet wird, wird auch durch Verbesserungen im Schiffsverkehr die Verbindung mit den nordost- und westfriesischen Inseln günstiger gestaltet. Für die Seefahrt von Wilhelmshaven nach der ostfriesischen Insel Wangerooge wird bekanntlich der Jade-Seebäderdienst seinen neuen Dampfer einstellen. Die ostfriesische Inselgemeinde Langeoog, die den gesamten Betrieb der Reederei Esens-Langeoog, A.-G., käuflich erworben hat, wird neben der bisher einzigen Verbindung mit Langeoog über Esens-Bensersiel mit zwei schnellen und mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Motorschiffen die Verbindung zwischen der Schnellzugstation Norddeich und Langeoog neu errichten. Von besonderer Bedeutung dürfte noch sein, daß zur besseren Verbindung mit den Inseln Wangerooge und Spiekeroog über die die Dampferlinie Carolinensiel-Harle in der kommenden Saison sogenannte „Tidezüge" zwischen Bremen und Carolinensiel gefahren werden. Diese Züge verkehren wegen der durch die Wasserverhältnisse (Ebbe und Flut) bedingten veränderlichen Landungs- und Fahrmöglichkeiten der Dampfer im wechselnden Fahrplan und gewähren so den großen Vorzug des unmittelbaren Dampfer- und Eisenbahnanschlusses in Carolinensiel-Harle. Die Tidezüge verkehren täglich in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September.

n. **Frische Fische!** Ein besonders tüchtiger Händler hat am Kanal in unmittelbarer Nähe der Kaiser-Wilhelm-Brücke zwei größere Holzbassins aufgestellt und mit Seewasser gefüllt. Jedesmal, wenn nun die Fischkutter mit reichem Fang zurückkehren, erhält auch dieser Händler seine Ware und läßt sie in den Bassins solange vergnügt herumschwabbeln, bis Käufer sich einfinden und die so stets frische Fische erwerben.

„Das deutsche Genossenschaftswesen." Auf den Rundfunkvortrag mit diesem Thema, der heute abend im kleinen Saal des „Parkhauses" durch Lautsprecher wiedergegeben wird, werden wir gebeten hinzuweisen. Der Eintritt ist frei.

Marine-Personalien. Der Marinestabsarzt Dr. Schmittdiel vom Marinelazarett Wilhelmshaven ist zur Teilnahme an dem vom 20. bis 23. April dieses Jahres in Berlin stattfindenden Chirurgenkongreß kommandiert. — Die Rettungsmedaille am Bande hat das preußische Staatsministerium dem Oberleutnant zur See der Seewehr a. D. und jetzigen Registraturvorsteher Erich Pawlowski in Berlin-Friedenau sowie dem ehemaligen Obermatrosen, jetzigen Zivilmaschinisten Kurt Rother in Philippsthal a. Werra verliehen.

Patentschau. (Zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin Nr. 18, Große Frankfurter Straße 59, Auskünfte bereitwilligst.) A. Heinen, Maschinenfabrik, Varel: Fördervorrichtung in Art eines Schrägaufzuges. Angemeldetes Patent. — Hermann Küster, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 5: Kupplung für Eisenbahnwagen. Erteiltes Patent. — Heinrich Hinrichs, Fikensolt bei Westerstede: Reisigbesenpresse. Gebrauchsmuster. — Hermann Trenkamp, Lohne i. O.: Schirmglucke. Gebrauchsmuster. — Wilhelm J. Hölzen, Maschinenfabrik, Lohne i. O.: Heizofen für Schirmglucken. Gebrauchsmuster. — August Janßen, Oldenburg: Schrotmühle. Gebrauchsmuster. — Wilhelm Renken, Nordenham: Zerlegbare Tonleiter zu Lehrzwecken. Gebrauchsmuster. — Theodor Büding, Nadorst bei Oldenburg: Peitschenstielaufsatz. Gebrauchsmuster. — Franz Kuhlmann, Wilhelmshaven-Rüstringen: Graviermaschine. Gebrauchsmuster. — Friedr. Gerdes, Phiesewarden, Post Einswarden i. O.: Schwimmhandschuh mit Schwimmhaut und Luftkissen um den Unterarm. Gebrauchsmuster. — Cassens Schiffswerft und Maschinenfabrik G. m. b. H., Emden: Zwischen Doppelkopf und Schaft eines Schlagwerkzeuges angeordneter Ring, insbesondere für Preßluftwerkzeuge. Gebrauchsmuster.

Der Kunstmaler als Malermeister. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Aurich hat der hiesige junge Kunstmaler Karl Lindemann die Meisterprüfung im Malerhandwerk bestanden, ebenfalls bestand die Prüfung der Maler Johannes Neumann aus Wilhelmshaven.

Vom Jade-Seebäderdienst. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre auf, ihre Aktien (Mäntel) zwecks Wahrung ihrer Rechte bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank niederzulegen.

Varel.

Vortrag der Arbeiterwohlfahrt. Die Arbeiterwohlfahrt hielt gestern abend im Gemeindehaus einen Lichtbildervortrag ab. Das Thema lautete: „Arbeiterwohlfahrt und Jugendbewegung". Leider wies der Vortrag nicht den erwünschten Besuch auf. Frau Frerichs-Rüstringen verstand es, die Entwicklung der Arbeiter-Jugendbewegung und der Arbeiterwohlfahrt klarzulegen. Beide Organisationen, herausgeboren aus der Not, haben sich im Laufe der Jahre als kulturfördernd und notwendig erwiesen.

Arbeiter-Jugend und Jungsozialisten. Heute abend pünktlich 8 Uhr: Ueben zur Schulentlassungsfeier. Keiner darf fehlen.

Aus dem Mieterverein. Der Mieterverein hält heute abend im „Schützenhof" eine Versammlung ab, die das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig macht.

Landgemeinde Varel. Parteiversammlung. Auf die Hauptversammlung der SPD. am Sonnabend, dem 9. April, abends 8 Uhr, bei Gastwirt H. Degen in Obenstrohe sei hingewiesen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen Neue-Rüstringen, sowie die Delegiertenwahl zum Reichsparteitag. Die Vorstandsmitglieder wollen sich eine halbe Stunde früher einfinden.

Oldenburg.

Vom Landesschöffengericht. Ein trauriges Kapitel entrollte eine Verhandlung gegen den 57 Jahre alten Bäcker und Kaufmann Diedrich Wigbers aus Nadorst. Ihm wurden schwere sittliche Verfehlungen, besonders an kleineren Mädchen, zur Last gelegt. In drei Fällen ist der Angeklagte geständig. Er hatte keine Erklärung für sein Benehmen. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, folgte das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts nicht, der 1 Jahr 9 Monate Gefängnis beantragt hatte. Es erkannte nur auf 9 Monate Gefängnis und gewährt auch für die letzten 5 Monate Strafaufschub.

Um das Konkordat. Im überfüllten Schloßsaal sprach gestern abend Universitätsprofessor Mirbt-Göttingen über das Konkordat. Er stellte die Forderung auf, daß 1. die Souveränität des Staates, 2. der konfessionelle Friede und 3. die Aufsicht des Staates über die Schule bei der Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche gewahrt werden müßten. Der Kampf um das Konkordat sei nicht anders als ein Kampf um die Souveränität gegenüber der katholischen Kirche. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil.

Die Arbeitszeit in den Bäckereien. Das oldenburgische Gewerbeamt nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in den gewerblichen Bäckereien und Konditoreien des Landesteils Oldenburg die gesetzlich vorgeschriebene achtstündige Betriebsruhe in die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gelegt werden muß. Die erteilte Genehmigung gilt bis zum 30. September; es werden an sie die nachstehenden Bedingungen geknüpft: 1. Frische Backwaren jeder Art dürfen nicht vor 7 Uhr morgens an Filialen oder Kundschaft abgegeben werden. Das Abgeben wird zeitlich vom Verlassen des Bäckereigrundstücks an gerechnet. 2. Die Bäckereiinhaber sind verpflichtet, während des Betriebes für ungehinderte Zugänglichkeit der Arbeitsräume zwecks Besichtigung durch die zuständigen Behörden zu sorgen. Die Zurückziehung der Genehmigung für den ganzen Geltungsbereich oder Teile desselben bleibt vorbehalten, sofern die Grenzen oder Bedingungen nicht eingehalten werden.

Ende der städtischen Notstandsarbeiten. Die von der Stadt zur Verfügung gestellten Mittel für Notstandsarbeiten sind nunmehr aufgebraucht. Es mußten deshalb leider 80 Arbeiter von 300 entlassen werden. Die Zahl der Arbeitslosen ist dadurch in der Stadt Oldenburg wieder gestiegen.

Ferkel- und Schweinemarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Auftrieb insgesamt 1922 Tiere, nämlich 1825 Ferkel, 97 Läuferschweine. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 15 bis 17 Mark, 6 bis 8 Wochen alt 17 bis 21 Mark, 8 bis 12 Wochen alt 21 bis 25 Mark. Nach Lebendgewicht ausgesuchte beste Ferkel 70 bis 85 Pf. das Pfund, Läuferschweine 60 bis 65 Pf., Futter- und ältere Schweine 55 bis 60 Pf. Marktverlauf: Bei regelmäßigem Geschäft verbleibt ein geringer Ueberstand. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Mittwoch, 13. April.

Deutscher Weltrekord im Gewichtstoßen.

Willi Reinfrank, der deutsche Leichtgewichtsmeister im Gewichtstoßen, verbesserte den von dem österreichischen Meister Haas in Paris aufgestellten Weltrekord im beidarmigen Stoßen von 257 auf 266 Pfund. Seine Leistung gewinnt dadurch noch größere Bedeutung, als der von dem Schweizer Aeschmann gehaltene Weltrekord der Mittelgewichtsklasse nur 265 Pfund beträgt. Reinfrank stellte seinen Weltrekord unter offizieller Kontrolle bei einem Körpergewicht von 134,4 Pfund auf.

Wanderung und Arbeitslosigkeit.

Die Wanderungsfrage ist wiederholt als eines der wichtigsten Probleme des Völkerbundes bezeichnet worden, weil man von ihrer Lösung zugleich eine Erleichterung des Drucks der Weltarbeitslosigkeit erhofft. Bei einer genaueren Betrachtung der Dinge zeigt sich jedoch, daß auf der einen Seite die Masse der Arbeitslosen sich vor allem aus den ungelernten Arbeitern zusammensetzt, während zu gleicher Zeit die Auswanderungsmöglichkeiten für den ungelernten Arbeiter immer schlechter werden.

Die neue amtliche Erhebung über die Berufsgliederung der Arbeitslosen in Deutschland stellt fest, daß am 2. Juli 1926 zur Gruppe „Lohnarbeit wechselnder Art" rund 429 000 Hauptunterstützungsempfänger gehörten, Ende Januar 1927 633 000, Ende Februar 1927 631 000 Hauptunterstützungsempfänger. Ende Februar gehörten 34,4 Prozent aller Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge zur Berufsgruppe: „Lohnarbeit wechselnder Art". Demgegenüber steht die Tatsache, daß z. B. die Einwanderung in die Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit, wie aus einer soeben veröffentlichten Statistik des Bundesdepartements in Washington hervorgeht, in der beruflichen Gliederung der Einwanderer im Gegensatz zur Vorkriegszeit ein völlig anderes Gesicht zeigt. Unter den Einwanderern ist die Zahl der ungelernten Arbeiter beträchtlich zurückgegangen und die der gelernten Arbeiter stark in die Höhe gegangen. In den vier Vorkriegsjahren 1911 bis 1914 betrug die durchschnittliche jährliche Einwanderung von gelernten Arbeitern (154 317) nur ungefähr ein Drittel der ungelernten Arbeiter (426 859), während in dem Zeitraum 1925/26 die durchschnittliche Anzahl der gelernten Arbeiter (55 763) fast ebenso stark war wie die der ungelernten (55 870). Die Einwanderer mit bestimmten Handwerken und Berufen haben also zahlenmäßig die ungelernten Arbeiter überholt. Das tritt noch deutlicher in Erscheinung, wenn man die Nettoeinwanderung sich näher ansieht. Bekanntlich verlassen fortgesetzt Ausländer wieder die Vereinigten Staaten. Bei dieser Abwanderung kann festgestellt werden, daß in ihr die ungelernten Arbeiter stärker vertreten sind als die Angehörigen bestimmter Berufe. Die durchschnittliche jährliche Nettoeinwanderung in die Vereinigten Staaten betrug in den Jahren 1911 bis 1914: 723 169, wovon 234 427 oder 32,4 Prozent als ungelernt bezeichnet wurden; nur 141 779 oder 19,6 Prozent wurden den gelernten Gruppen zugezählt. Dagegen war in den Jahren 1925/26 die durchschnittliche jährliche Nettoeinwanderung 214 541, wovon nur 14 227 oder 6,6 Prozent als ungelernte Arbeiter angegeben wurden, während 68 681 oder 32 Prozent zu der Gruppe der gelernten Arbeiter, Handwerker, Geschäftsleute und Landwirte gehörten. In diesen Ziffern ist die Einwanderung aus Mexiko nicht eingeschlossen, die ungefähr 33 000 pro Jahr beträgt und die in der Hauptsache sich aus ungelernten Arbeitern zusammensetzt.

Die Auswanderungsaussichten für die ungelernten Arbeiter sinken. Die gelernten Arbeiter aber läßt kein Land gerne auswandern, weil ihre Auswanderung einen nicht unwesentlichen Verlust der für die Ausbildung der Arbeitskraft aufgewendeten Kosten bedeutet.

Heinrich v. Stephan 30 Jahre tot.

Am 8. April sind es 30 Jahre her, daß Generalpostmeister Heinrich von Stephan (im Bilde), der das Postwesen nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt auf neue Grundlagen stellte, in Berlin verstarb. Seine Schöpfung ist der am 1. Juli 1875 ins Leben getretene Weltpostverein, der damals 37 Millionen Quadratkilometer und 350 Millionen Menschen umfaßte; jetzt gehören ihm alle Kulturländer der Erde an.

Carl Sternheims Lustspiel in Berlin.

Carl Sternheim, der bekannte Schriftsteller und Bühnenautor, dessen neues Lustspiel „Die Schule von Uznach" soeben im Theater in der Königgrätzer Straße in Berlin zur Aufführung gebracht wurde. Das Stück — eine Satire auf den modernen Mädchentyp — ist bereits an vielen Bühnen des Reiches erfolgreich aufgeführt worden.

Konzert des Jade-Quartetts.

Vierter (letzter) Kammermusik-Abend.

Bravo, bravo die Jadeleute! Als diese Kammermusikvereinigung ihr erstes Konzert gab, war ich — na sagen wir enttäuscht —, was ich gestern hörte, hat mich mit eitel Freude erfüllt. Teils, teils. — Der Besuch des Konzerts war ein überaus zahlreicher, ein Beweis für die Beliebtheit des Quartetts. Man eröffnete mit einem Erstlingswerk Beethovens, der in Dilettantenkreisen viel gespielten Serenade „op. 8". Beethoven tastet noch darin, ist nicht der Beethoven, den wir heute so sehr lieben und, wie es die letzten Wochen gezeigt haben, verehren. Man hört eine rhythmenfreudige „Polacca" (von Sommerfeld schmissig gespielt), der ebenso gut von Weber sein könnte und findet auch sonst sehr Anklänge an berühmte Vorläufer wie Haydn und Mozart. Die Serenade wird wenig gespielt, weil sie langatmig und — gestehen wir es uns nur ein — langweilig ist. — Ein Bravo dem Cellisten Sudholz, der, als er in der „Polacca" das Hauptthema in den höchsten Lagen spielte, von einer frappierenden Sauberkeit war, wie er mir überhaupt als der „Stärkste" im Quartett erscheinen will. Man spielte damals (zu Beethovens Zeit) auf der sogenannten Kniegeige, einem Instrument, kleiner als das heutige Cello und nur mit den Knien zu halten, ohne den heutigen stützenden Stachel. Diese Instrumente waren viel leichter zu spielen als das heutige, verhältnismäßig große Cello. Letzteres hat wiederum den Vorzug größerer Tonfülle und -schönheit. — Ich höre Riggeling sehr gern Klavier spielen, mit Interesse hörte ich so zum Beispiel letztens einen Abend mit modernen Komponisten. Dieses Mal war es weniger schön — er spielte Beethoven. Wie man ihn nicht spielen soll. Schade, schade. — Dann gab's das Beste des Abends: Quartett „op. 59, Nr. 3". Hier wünschte ich, den Cellisten ausgenommen, eine viel bessere technische Vorbereitung, sintemalen es doch nicht allzuschwer ist und musikalisch doch überraschend schön wiedergegeben wurde. So stört zum Beispiel in der ersten Violine der ungeschickte Lagenwechsel und Unsicherheit in den freiliegenden „Stellen". Versuchen Sie es, zu schaffen, daß es keine „Stellen" mehr gibt — die Anlagen und Fähigkeiten sind da, Herr Primgeiger! Mir fallen da Stellen ein, wo die erste Violine und der Cellist wie aus einem Guß spielten. Leider fallen der zweite Geiger und der Bratscher etwas ab im Quartett, — manchmal sogar auf. Bewundernswert und Anerkennung abringend bleibt jedoch auch das große Wollen und die Hingabe, mit der das Quartett musiziert und — — — sich verbessert. Auf Wiederhören!

Paul Matzke.

Landesbibliothek Oldenburg

Erklärung des Beamtenkartells. Mit dem Ersuchen um Aufnahme geht uns vom Deutschen Beamtenbund, Landesbezirk Oldenburg, folgendes zu: In der letzten Sitzung der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer ist ein Antrag Kaper-Burmeide angenommen worden: „Der Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer möge bei den zuständigen Stellen (Deutscher Landwirtschaftsrat, Reichslandbund, Reichsfinanzministerium, Reichstag, oldenburgisches Ministerium, Oldenburgischer Landtag) dahin wirken, daß eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter nicht beschlossen wird." Im Namen der von uns vertretenen oldenburgischen Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten geben wir unserem Bedauern, Ausdruck über ein solches Vorgehen, das geeignet ist, den Wirtschaftsfrieden zwischen den einzelnen Berufsständen empfindlich zu stören. Die Beamten bzw. ihre Berufsvertretungen lehnen diesen Kampf aller gegen alle ab; sie haben das Vertrauen zu den zuständigen Stellen, den Regierungen und Parlamenten, daß man den berechtigten Wünschen der Beamtenschaft und anerkannten Staatsnotwendigkeiten Rechnung trägt.

Nordenham.

Vom Ostfriesenverein. Der Ostfriesenverein „Ostfreesland" hielt am Sonnabend, dem 2. April, im Vereinslokal „Diers Gasthaus" in Nordenham-Atens, seine Generalversammlung ab. Leider ließ der Besuch, wie wohl bei den meisten Vereinen, zu wünschen übrig. Das verflossene Jahr war für den Verein ein recht bedeutungsvolles. War es doch Dank der Aufopferung sämtlicher Mitglieder möglich, eine Fahne anzuschaffen. Ferner wurde von den Ostfriesenvereinen in Bremen, Hamburg, Rüstringen und Nordenham der Bund der Ostfriesenvereine Nordwestdeutschlands gegründet. Der Kassierer, Landsmann Berends, erstattete den Kassenbericht. Nachdem die Rechnung von den Kassenprüfern für richtig befunden worden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes zeitigte keine nennenswerten Aenderungen. Ebenso die Wahl der verschiedenen Ausschüsse. Es wurde beschlossen, neue Satzungen aufzustellen und den Beitrag auf vierteljährlich 1 RM. herabzusetzen. Der nächste Teeabend soll am Sonnabend, dem 14. Mai, in Abbehausen bei Baumann stattfinden. Das diesjährige Stiftungsfest wird am 23. bieses Monats durch Abhalten eines Balles im „Butjadinger Hof" gefeiert.

Frerichswerft. Der Dampfer „Wachtel" hat gestern nach dreiwöchiger Reparatur die Werft verlassen. Dampfer „Wachtel" ist zirka 2000 Tonnen groß. Es war eine besondere Leistung, das schwere Schiff aufzuslipen. — Dampfer „Geier" der Rolandlinie (Bremen) wird nach beendeter Heimreise von England auf dem Slip der Frerichswerft in Reparatur gehen. Die Arbeitsgelegenheit auf dem Slip ist vorläufig als günstig zu bezeichnen.

d. **Die Baggerarbeiten.** Täglich pilgern viele Einwohner nach dem Gelände zwischen den Petroleumtanks und Großenfleet, um die interessante Arbeit des Aufschlemmens der Sandmassen in Augenschein zu nehmen. Die Arbeit nimmt jetzt rüstig ihren Fortgang, aber die beiden Bagger werden noch manchen Kubikmeter aus der Weser herausbaggern müssen, bis das Gelände zu der vorgesehenen Höhe aufgefüllt ist. Aber der Anfang zur Errichtung einer Badegelegenheit in der Nähe der Stadt ist jetzt wenigstens gemacht, wenn auch die Inbetriebnahme noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte.

Fischdampferverkehr. Zum Markt in Geestemünde gewesen: 7. April: „Dortmund", Kapt. Gewald, von Island in Geestemünde; „Halle", Kapt. Weinberg, von Island in Geestemünde; „Fulda", Kapt. Türk, von der Nordsee in Geestemünde; „Wien", Kapt. Renken, von der Nordsee in Geestemünde. Ankunft: 7. April: „Hannover", Kapt. Strenge, von Island in Geestemünde; „Budapest", Kapt. Roskamp, von Island in Aberdeen. Abfahrt: 6. April: „Braunschweig", Kapt. Klieme, nach Island; „Schleswig", Kapt. Reents, nach Island.

*

Einswarden. Erwerbslosenstand. Am 1. April betrug die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen in der Gemeinde Blexen 109 Männer und 20 Frauen.

Aus Brake und Umgebung.

Ein eigenes Heim der Gewerkschaften. Wie uns aus Kreisen des Gewerkschaftskartells mitgeteilt wird, sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange zur Beschaffung von Geldmitteln für die Erbauung eines eigenen Gewerkschaftshauses. Der Gedanke der Gründung eines eigenen Heims ist schon alt. Besonders nach dem Kriege hat sich das Fehlen eines Lokals, wo alle die verschiedenen Ausschüsse und Kommissionen ihre Sitzungen abhalten, sehr fühlbar gemacht. Ja, einzelne der Arbeiterschaft angeschlossene Korporationen waren gezwungen, in Privathäusern ihre Arbeiten zu erledigen. Die Frage der Schaffung eines eigenen Heims ist aber in letzter Zeit deshalb brennend geworden, weil bei Abhaltung größerer Festlichkeiten die betreffenden Saalwirte kein Entgegenkommen zeigen wollen. Trotz der Riesenarbeit, die die einzelnen Kommissionen vor der Abhaltung von Festlichkeiten der Gewerkschaften zu leisten haben, ist es nur schwer möglich, die Einnahmen mit den Ausgaben im Gleichgewicht zu halten. Alle Einnahmen werden verschlungen durch die Unkosten für Musik und die Amisunkosten oder eventuell für Saalmiete. Dem soll nun durch Schaffung eines eigenen Heims entgegengewirkt werden. Zwar werden die vorerwähnten Unkosten auch bei einem eigenen Heim vorhanden sein, aber die Vorteile eines Gewerkschaftshauses sind doch sehr bedeutend. Gehen die jetzt eingeleiteten Verhandlungen günstig aus, so werden unsere Gewerkschaftskollegen auch hier bald in den Genuß eines eigenen Heims kommen.

Die unbekannte Leiche beerdigt. Die vor ungefähr acht Tagen aufgefundene Wasserleiche ist nun beerdigt worden. Trotz aller Nachforschungen ist es nicht gelungen, die Identität der Leiche festzustellen. Es waren zwar einige Personen, die eine weibliche Angehörige vermissen, zur Besichtigung der Leiche hier, jedoch ohne Erfolg. Es ist daher anzunehmen, daß ewig ein Dunkel über dieser Leiche schweben wird.

Das Ende der Volksspeisung. Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich ist, hört mit kommendem Sonntag die Volksspeisung für dieses Jahr auf. Als Grund wird die schwache Beteiligung angegeben. Nach unserer Kenntnis sind es aber immer noch etwa 50 bis 60 Personen, die sich an dieser segensreichen Einrichtung beteiligen. Es sind dies aber gerade Leute, die es besonders nötig hätten, daß die Einrichtung noch weiter bestehen würde. Gerade die Monate April und Mai sind für die Ernährung die schlimmsten, weil Gemüse und Kartoffeln knapp werden und neue Gartenfrüchte noch nicht vorhanden sind. Da ist es denn für viele alleinstehende alte Leute eine schwere Härte, daß gerade in der jetzigen Zeit die Volksküche ihre Pforten schließt. Wenn die Anzahl der Teilnehmer für zwei Koststellen zu gering ist, hätte doch eine Zusammenlegung stattfinden können, wie dies früher auch schon der Fall war. Unseres Wissens wurde in früheren Jahren auch niemals so früh Schluß gemacht. Meistens wurde das Essen bis Ende Juni ausgegeben. Ob damals die Teilnehmerzahl eine größere, entzieht sich freilich unserer Kenntnis.

*

Hammelwarden. Ausstellung von Schülerarbeiten. Am ersten Ostertag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sind in Klinkers Gasthaus in Kirchhammelwarden die Arbeiten der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule öffentlich ausgestellt.

Briefkasten.

A. F. Die Adresse der Republikanischen Beschwerdestelle ist Berlin W. 8, Wilhelmstraße 48.

H. R., Wilhelmshaven. Wir haben seinerzeit über den Fall des Kaufmanns W. berichtet; diesmal handelte es sich um die alte Sache, die von dem Berufungsrichter erledigt wurde und bei der Neues nicht mehr zu verzeichnen war.

H. B. Auf Hebräisch heißt das Wort Sohn: Ben.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Arbeiterjugend Neuengroden. Sonntag, 10. April, findet eine Abendwanderung statt. Treffen 6.30 Uhr an der Grodenschule.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender

Lübeckfahrer! Montag, 11. April, abends 7.30 Uhr: Zusammenkunft der Fahrt- und Jugendleiter im Heim Bismarckstraße.

Für Bücherfreunde. Sonntag, 10. April, vormittags pünktlich 11 Uhr: Besichtigung der Jadebücherei, Hollmannstraße 3 (früheres Offizierkasino). Dazu werden die Vertrauensmänner der dem ADGB. angeschlossenen Organisationen, sowie die Jugendkollegen freundlichst eingeladen!

Metallarbeiter-Jugend. Die Einzahlungen für die Lübeckfahrt müssen bis Sonnabend, 9. April, auf dem Verbandsbureau erledigt sein. — Montag abend 8 Uhr: Liederabend im Heim Bismarckstraße. Liederbücher sind mitzubringen. Das Erscheinen eines jeden Lübeckfahrers ist unbedingt erforderlich.

Bekleidungsarbeiter-Jugend. Heute, Freitag, 8 Uhr, findet für die Lübeckfahrer eine wichtige Versammlung statt. Alle haben zu erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kleinkaliberschützenverein „Republik" Wilhelmshaven-Rüstringen. Auf die heute abend 8 Uhr in der „Neuen Burg" stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen und um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Ortsgruppe Heidmühle-Schortens. Morgen (Sonnabend) abend 8 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung bei Schütte. Erscheinen eines jeden Kameraden unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Jever. Sonnabend, den 9. d. M., abends 8 Uhr: Versammlung im „Schwarzen Adler". — Abzeichen sind beim Kassierer wieder vorrätig.

Brake. Jugendgruppe. Montag, den 11. April 1927, abends 8 Uhr, findet in der Gewerbeschule eine außerordentliche wichtige Sitzung statt. Das Erscheinen aller Jungkameraden ist unbedingte Pflicht. Der Führer.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielle: Josef Kliche, Rüstringen; für den Braker Teil: Rob Acker, Brake. Druck: Paul Hug u. Co., Rüstringen.

Neuigkeiten aus aller Welt.

Flucht aus einem Gefängnis.

In Kaufbeuren überfielen drei in einer Zelle untergebrachte Gefangene den nachhabenden Beamten beim Oeffnen der Zelle, fesselten und knebelten ihn und sperrten den Bewußtlosen ein, worauf sie über die Gefängnismauern kletterten. Ein Polizeiwachtmeister gab noch einige Schüsse auf die Fliehenden ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Einer der Häftlinge konnte noch gestern dingfest gemacht werden.

Tragödie im Hotel.

In einem Berliner Hotel in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße kehrten vor drei Tagen der 27 Jahre alte Kriegsinvalide Krause und die 29 Jahre alte Frau Mooshagen, die gemeinsam in Essen wohnten, ein. Als man längere Zeit von ihnen nichts hörte und auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, öffnete man das Zimmer und fand beide Gäste tot auf. Frau Mooshagen saß angekleidet in einer großen Blutlache mit durchschnittener Kehle, Krause neben ihr mit einer Schußwunde im Kopfe. Aus einer hinterlassenen Visitkarte geht hervor, daß sie längere Zeit vergeblich nach Beschäftigung gesucht und keinen Ausweg mehr aus der großen Not gefunden hätten.

Der wütende Eber.

Im Zoologischen Garten in Berlin ereignete sich gestern nachmittag ein eigenartiger Unglücksfall. Als dort der Hilfswärter Maurer mit dem Reinigen des Wildschweinestalles beschäftigt war, wurde er plötzlich von einem bösartigen Eber angefallen und zu Boden geworfen. Das Tier, das ihn mit den Hauern bearbeitete, brachte dem Wärter so schwere Verletzungen an den Beinen bei, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Folgenschwere Pulverexplosion.

Wie uns aus Limburg an der Lahn berichtet wird, ist dort gestern abend in der Ortschaft Dorndorf infolge einer bisher unaufgeklärten Pulverexplosion ein Schmiedemeister getötet worden, während drei weitere Personen verletzt wurden.

Unfall durch eine explodierende Granate.

Aus Warschau wird gemeldet: In der bei Sosnowitz gelegenen Katharinenhütte explodierte beim Einschmelzen von noch aus dem Weltkriege stammenden, in den Ostmarken eingesammelten Stacheldraht eine Granate, die in einem Drahtknäuel verborgen war. Ein Arbeiter wurde getötet, 12 erlitten Verletzungen.

Wintergewitter.

Schwere Wintergewitter gingen gestern und vorgestern nachmittag in der Lausitz und über dem Riesengebirge nieder. Vom Riesengebirgskamm werden heute zwei Grad Kälte gemeldet.

Die vier Opfer des Lawinenunglücks gefunden.

Einer Meldung aus Basel zufolge ist es einer Rettungskolonne gelungen, die vier vermißten Bewohner eines Berghotels, die einem Lawinenunglück zum Opfer gefallen waren, aufzufinden. Die Leichen lagen unter einer 2,5 Meter hohen Schneeschicht zwischen den beiden oberen Tunneln der Zahnradbahn begraben.

130 Stück Vieh verbrannt.

(Berliner Meldung.) Wie aus Kappeln gemeldet wird, fielen auf dem Rittergut Marienhof (Landschaft Schwansen) 50 Rinder und 80 Schweine einem Großfeuer zum Opfer. Scheunen und Stallungen wurden vernichtet.

Berliner Theaterbrief.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Zwei Ereignisse von weittragender Bedeutung für das ganze Reich beherrschten in den letzten Wochen das Berliner Theaterleben und überhaupt das Interesse aller an Kulturfragen beteiligten Kreise der Reichshauptstadt in so hohem Grade, daß alle anderen an sich beachtenswerten Leistungen der Berliner Bühnen dahinter völlig zurücktreten. Es sei deshalb von diesen Leistungen zunächst nur das Allerwichtigste ganz kurz registriert: Im Staatlichen Schauspielhause fand die Komödie „Ein besserer Herr" von Walter Hasenclever, die eine zwar nicht völlig erschöpfende, im ganzen jedoch gut gelungene, von witzsamen, originellen Komödieneinfällen durchsetzte groteske Gegenüberstellung der restlos mechanisierten und industrialisierten geistigen und gesellschaftlichen Welt moderner Großunternehmer und eines die Sentimentalität zum gutgehenden Geschäft erhebenden Heiratsschwindlers mit sicherer dramatischer Steigerung, ungemein plastischer Charakterisierung und lassem sprachlichen Stile zeigt, einen starken Heiterkeitserfolg. Im „Lessing-Theater" wurde das Schauspiel „Der Patriot" des Kleistpreisträgers Alfred Neumann, eine mit kalter Berechnung und effektsicherer theatralischer Routine in der Art der Laube und Gutzkow durchgeführte Dramatisierung der Ermordung des größenwahnsinnigen und despotischen Russenzaren Paul im Jahre 1801, vor allem durch die unheimlich echte Verkörperung des Zaren durch Fritz Kortner auf die Höhe eines nachhaltigen künstlerischen Eindrucks erhoben. Erwähnt sei ferner noch das von heißer künstlerischer Leidenschaft getragene Auftreten des Dichters Wilhelm von Scholz in der Hauptrolle seines schon von früher her bekannten Schauspiels „Der Wettlauf mit dem Schatten" im Theater „Die Tribüne". Im übrigen brachten die letzten Wochen — abgesehen von den beiden Hauptereignissen — nur Unterhaltungsstücke ohne nennenswerte Eigenart.

Das „Problem Reinhardt" wurde durch zwei Anlässe akut. Die Reinhardt-Bühnen, die die größten Steuerlasse schulden haben, beanspruchten allen Ernstes Steuernachlaß mit Rücksicht auf ihre angebliche „Gemeinnützigkeit" und ihre besonders hochstehenden künstlerischen Leistungen. Dabei sind die Aufführungen im „Deutschen Theater" und in den „Kammerspielen" wirklich nicht noch besser als in den meisten anderen künstlerisch ernst zu nehmenden Berliner Bühnen. Der Unternehmungsgeist des „Deutschen Theaters" hat sich seit dem vorigen Herbst darauf beschränkt, den bereits in so und so vielen Provinzstädten erprobten Stücken „Reinhardt von Greisenau" von Wolfgang Goetz und „Bonaparte" von Fritz von Unruh zu längeren oder kürzeren Aufführungsserien zu verhelfen und jetzt den guten alten „Arzt am Scheidewege" von Shaw wieder einmal aufzuführen. Den Spielplan der „Kammerspiele" beherrscht augenblicklich das in Bremen preisgekrönte Schulmädchendrama „Toni" von Gina Kaus: lose aneinandergereihte Szenen mit gut beobachteten Einzelheiten, aber ohne jede dramatische Gestaltung und mit einem banalen Gartenlaubeschlusse, die sich zu Wedekinds „Frühlings Erwachen" wie eine Glasscherbe zu einem Brillanten verhalten. Die Gemeinnützigkeit der Reinhardt-Bühnen, deren Chef monatelang in Amerika Geschäfte gemacht hat, äußert sich in besonders hohen Eintrittspreisen und in der Tatsache, daß vor keiner führenden Berliner Bühne allabendlich so viele Autos mit zahlungskräftigen Besuchern vorfahren, wie vor dem „Deutschen Theater" und den „Kammerspielen". Der Berliner Magistrat hat deshalb mit vollem Rechte gegen die Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Reinhardt-Bühnen durch das Oberpräsidium Einspruch erhoben und es ist nur zu wünschen, daß der preußische Kultusminister dieser Berufung stattgeben möge. Ein anderer Schwabenstreich war der aus dem Reinhardt-Bureau gekommene Plan, das Theaterwesen des ganzen Reiches durch ein Tournee-Theater zu monopolisieren und dadurch die wertvollsten Kräfte des Provinztheaters zu erdrosseln. Dieser Plan ist jedoch sofort in der gesamten Oeffentlichkeit und bei Bühnenverein und Bühnengenossenschaft auf so energischen und einmütigen Widerspruch gestoßen, daß auch Max Reinhardt persönlich sich gezwungen gesehen hat, aus der Ferne den Urheber dieses famosen Planes zu desavouieren.

Das wichtigste und weittragendste Ereignis der ganzen Spielzeit ist jedoch der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne, über den wir schon berichtet haben. Tatsächlich geht es bei dem „Fall Volksbühne" ja auch gar nicht um die Entziehung der Schaubühne zur politischen Tribüne, sondern um die Frage, ob die Volksbühne weiter nichts als eine rein wirtschaftliche Organisation für billigen Massentheaterbesuch ohne jede besonders kulturelle und ethische Aufgabe sein soll.

Anzeigenteil für Brake u. Umgegend

Gewerbl. Fortbildungsschule der Gemeinde Hammelwarden.

Am 1. Ostertage, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sind in Klinkers Gasthaus in Kirchhammelwarden **die Arbeiten der Schüler öffentlich ausgestellt.** [3114

Hammelwarden, den 5. April 1927.
Köster.

Union-Licht-Spiele!!

Sonnabend — Sonntag — Montag:
Ein unvergleichlich schöner Spielplan!

Lützows wilde verwegene Jagd
(Das Heldenschicksal Theodor Körners)

Joe Rock hat ein Kind
Tolle Groteske in 2 Akten.

Trianon-Auslandswoche

Preise der Plätze: 1. Pl. 1.00, 2. Pl. 0.70.
Achtung! Sonntag 2 Uhr: Achtung!
Familien- und Kindervorstellung!
Erwachsene 50, Kinder 30 Pf. — Das ganze Programm kommt zur Vorführung.

Sonnabend, den 9. April, abends 8—11 Uhr
Fortsetzung und Schluss des

Schinken-Auskegelns

Prämienverteilung 11 Uhr. [3112
Kegelklub Neuntöter. H. Vosteen.

Empfehle zu Palmsonntag und Ostern meine

Biere, Weine
und
Spirituosen

in bekannter guter Ware u. billigen Preisen

Herm. Inhülsen

Bier-, Wein- und Spirituosen-Handlung
Telephon 435 [2986

Brake-Golzwarder Schweineversicherung.

Die Versicherung beginnt am 1. April. Anträge sind zu stellen bei den Vertrauensmännern Ed. Harms, Fünthausen, und G. Steenbus, Ulricsweg.

Der Vorstand.

Gut mürbekochende
weiße Bohnen
grüne Erbsen
empfiehlt [3111
G. Deharde,
Klappkanne.

Gesucht zum 25. April oder später ein
kleiner Knecht
für leichte Arbeiten.
Herm. Eilers,
Dampfbäckerei,
Bahnhofstr. 5.

In allen Sprachen
fertigen wir
Prospekte, Zirkulare, Kataloge usw. an
Paul Hug & Co.
Rüstringen i. Old.,
Peterstr. 76, Tel. 58

Landesbibliothek Oldenburg

Ostern-Angebot in Haushaltwaren

Nickelwaren

Kannenuntersatz	0.70
Butterdose vernickelt, mit Glaseinsatz	0.95
Tablett groß, vernickelt	1.15
Krümelgarnitur vernickelt	1.25
Zuckerkörbchen	1.25
Rahmservice vernickelt	2.45
Tortenplatten Messing vernickelt	2.45
Kakaokanne mit Siebdeckel	2.75
Kaffeeservice vernickelt, 4teilig	8.25
Wasserkessel Messing vernickelt	11.00

Stahlwaren

Eierlöffel	0.18
Moccalöffel versilbert	0.25
Taschenmesser	0.40
Salatbesteck	0.50
Tortenheber	0.75
Butter- u. Käsebesteck	1.50
Kaffeelöffel Alpakka, 6 Stück	1.80
Eßlöffel Alpakka, 6 Stück	3.90
Backenbesteck ½ Dutzend	5.40
Essbesteck Alp.-Silber, 3teilig	6.30

Holzwaren

Eieruhren	0.38
Aermelbretter	0.50
Tablett □	1.25
Messerkasten 3½teilig	1.25
Plättbretter	2.95

Bürstenwaren

Roßhaarhandfeger	0.50
Roßhaarbesen	1.15
Staubwischer	1.75
„Erka Mop"	3.50
Bohnerbesen	3.95

Für den Hausputz

Fensterledertuch	0.50	Seifenpulver 200 Gramm	0.10
Bohnerwachs ¼ kg	0.45	Sirax 250 Gramm	0.18
Japan-Weißlackfarbe	0.60	Sidol	0.18
Fussbodenfarbe ½ kg	1.15	Seifenpulver 250 Gramm	0.25
Bestes Fußbodenlacköl ½ kg	1.15	Seifenflocken 150 Gramm	0.25
Metallbälle	0.10	Seifenpulver mit Schnitzel, ca. 200 gr	0.10
Silberputzwatte	0.28	Globus-Putzextrakt	0.12

Haushalt

Schoßkaffeemühle	2.60
Wandkaffeemühle	3.95
Fleischmaschine emailliert	4.95
Tafelwage geeicht	11.90
Messerputzmaschine Alexanderwerk	14.50

Haushalt

Spirituskocher	0.40
Spirituskocher	1.45
Petroleumgaskocher	6.90
Kohleneisen poliert	3.45
Satz Eisen 8teilig	5.90

Kristall

Römer farbig	2.75
Kompotteller	2.90
Löffelbecher	3.45
Bonbondosen	4.30
Konfektschalen	4.45
Likörflaschen	5.75
Körbchen	5.75
Traubenspüler	5.95
Salats 7"	8.50
Kuchenteller 14"	20.75

Porzellan

Eierbecher weiß	0.10
Eierbecher bemalt	0.20
Kindersatz 2teilig	0.50
Fruchtschale mit Decor	0.50
Tassen chinablau	0.50
Obstteller	0.75
Tassen bunte Kante 4 Paar	1.00
Teekanne Japandecor	1.25
Kaffeeservice 9teilig	3.95
Tafelservice 23teilig	19.50

„Krefft" Gaskocher weiss emailliert, pa. vernickelt, 2 Doppelsparbrennern 21.50

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

„Krefft" Gaskocher weiss emailliert, pn. vernickelt, 3 Doppelsparbrenner 32.50

Leder-Ausschnitt aus best geprobten Leder, Gummisohlen und Gummiabsätze kaufen Sie am billigsten bei

Ocker-Neveling
Bismarckstraße Nr. 75, am Bismarckplatz

Umpreßhüte
neueste Sommerform, nimmt entgegen
Wilhelmshav. Str. 7a **Putzhaus Freudenthal**

Sanderbusch
Paul Pfeiffers Saal
Jeden Sonntag
BALL!

Varel. (3066)
Erwerb - Suchende
finden guten Verdienst. Auskunft kostenlos von G. S. 75 postlag Varel.

Pflanz - Kartoffeln
Julinieren blaue Odenwälder.
Sonnabend Banter Markt 1 Waggon pr.
Industrie-
Speisekartoffeln
Gerh Voß, Kurze Str. 17

Zum Osterfest
Oberhemden
Binder
Strümpfe
sowie sämtl.
Herrenartikel
Bruns & Krüger
Lange Str. 5 VAREL Lange Str. 5
neben Schütting [3136

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a. Private Katalog frei. 3049 Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Hamburger Fruchthaus
W. & H. Witt
Gökerstr. 50 Wilhelmshaven Str. 25 Roonstr. 64

Blumenkohl
enorm billig!

Neue lange Schrapp-Kartoffeln, Salat, Spinat, Radieschen, Gurken. Neue ägyptische Zwiebeln.

Feinste Malaga-Apfelsinen

Willst gut kaufen geh zu
Witt

Zu Ostern!

Hüte und Mützen, Oberhemden, Binder. Letzte Neuheiten. Sehr preiswert

Anzüge in ganz neuen aparten Mustern und tadellosem Sitz, äußerst preiswert.

Mäntel in hübschen Gabardinstoffen, äußerst preiswert. (3131

Heinr. Hanenkamp
Jever, Neue Straße 1
Bekannt für gute Ware u. größte Auswahl.

Landesbibliothek Oldenburg

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sande. Wahl zum Reichsparteitag. Die Delegiertenwahl zum Parteitag in Kiel findet am Sonntag, dem 10. d. M., von 10 bis 1 Uhr, in Pfeiffers Gasthof statt. Stimmzettel sind im Wahllokal vorrätig. Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Tossens. Der neue Vogelwart auf Mellum. Dem Maler Fritz Gebhard aus Stettin ist für dieses Jahr der Posten eines Vogelwarts auf Mellum übertragen worden; er ist auf der Vogelwarte Mönne in Pommern ausgebildet. Als vogelkundiger Gehilfe kommt R. Robien mit nach Mellum. Während der Sommermonate wird an jedem zweiten Sonntag ein Motorboot nach Mellum fahren; außerdem unternimmt der Landesverein für Vogelschutz usw. am Sonntag, dem 19. Juni, eine Sonderfahrt für Mitglieder dahin. In früheren Jahren fuhren viele Küstenbewohner und Badegäste mit Booten nach der Mellumplate, um dort Möven- und Tüteneier zu suchen, Seehunde zu schießen usw. Das Betreten der Mellumplate ist jetzt nur noch mit Genehmigung des Amtes Butjadingen gestattet.

Wangerooge. Für den Wiederaufbau des Westturmes. Für den Wiederaufbau des Westturmes sind bis jetzt insgesamt 25 000 Mark aufgebracht worden. Es ist bekanntlich geplant, den Turm als Jugendherberge mit 144 Betten einzurichten. Dieses Projekt erfordert aber 100 000 bis 120 000 Mark Kosten. Die Hoffnung, daß der oldenburgische Staat den größten Teil der fehlenden Mittel zur Verfügung stellt, dürfte angesichts der schlechten Finanzlage Oldenburgs trügerisch sein.

Hohenkirchen. Die Marinebahn wieder hergerichtet. Die der Marineverwaltung in Wilhelmshaven gehörige Eisenbahnlinie Hohenkirchen—Schillig ist in den letzten Monaten wieder gründlich in Stand gesetzt worden. Die Einfriedigungen sind ausgebessert, die alten Schwellen gegen neue ausgewechselt und Schrott ist aufgefahren. Züge fahren allerdings nur sehr wenige auf dieser Strecke, nur Militärzüge; Zivilisten werden nicht mitgenommen.

Augustfehn. Von der hiesigen Industrie. Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitz des Kommerzienrats L. Kellner die außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Stahlwerkes A.-G. statt. Das Werk, unter der Leitung des Direktors Paul Müller, floriert sehr gut und konnte für das verflossene Geschäftsjahr 1926, das mit einem Reingewinn von 32 500 RM. abschloß, eine Dividende von 12,5 Proz. verteilen.

Rinteln. Panik in der Kirche. Als in Exten die Gemeinde zur Prüfung der Konfirmanden in der Dorfkirche versammelt war, entstand in der elektrischen Lichtleitung Kurzschluß. Der Anblick der Stichflamme versetzte die Kirchenbesucher in eine Panik, alles drängte zum Ausgang, so daß ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Nur dem Eingreifen einiger beherzter Männer ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nachrichten für Seefahrer. Das Schiffahrtsamt Hamburg gibt bekannt: In den nächsten Tagen werden die schwarzen Spitztonnen 3 und 4 in westlicher Richtung etwa 50 Meter und die schwarze Spitztonne 5 in nordwestlicher Richtung etwa 30 Meter verlegt. Letztere erhält außer der augenfälligen aufgemalten Bezifferung zur besseren Unterscheidung von der benachbarten Tonne 4 ein eisernes Fähnchen als Toppzeichen.

Aus aller Welt.

Fingierter Raubüberfall eines Wohlfahrtsvorstehers.

Der ehrenamtliche Wohlfahrtsvorsteher des Berliner Bezirksamts Mitte, Fritz Schöller, sollte nach seinen eigenen Angaben am Morgen des 1. April im Hausflur überfallen und seiner Aktentasche beraubt worden sein, in der sich 3000 Mark Unterstützungsgelder befanden. Vergebens forschte die Kriminalpolizei nach einer Spur des Täters. Dagegen schöpfte sie mehr und mehr Verdacht, daß der Ueberfall von dem Wohlfahrtsvorsteher selbst vorgetäuscht worden war, um das Geld, das er an die Bedürftigen seines Bezirkes verteilen sollte, zu unterschlagen. Tatsächlich hat Schöller, der eine kleine Schneiderwerkstatt betreibt, sein Ehrenamt mißbraucht. Bereits in den Monaten Februar und März hat er Amtsgelder in Höhe von 380 Mark unterschlagen und für sich verbraucht. Auch Kohlenkarten für Bedürftige, Witwen und Kleinrentner, scheint er verschoben und verkauft zu haben.

22 Todesurteile in Indien.

In dem Prozeß wegen des Ueberfalles auf einen Eisenbahnzug in der Nähe von Lucknow im August 1925, bei welchem die Passagiere des Zuges durchsucht und ausgeraubt worden sind, wurden 22 Angeklagte zum Tode, ein Angeklagter zur Verbannung, ein Angeklagter zu 14 Jahren Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von fünf bis zehn Jahren verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung in den Vereinigten Provinzen festgestellt worden sei zum Sturze der gegenwärtigen Regierung durch einen bewaffneten Aufstand in Verbindung mit den Verschwörern in Bengalen.

Geheimer Börsenfunkdienst.

In einem Pariser Vorort entdeckte der Ueberwachungsdienst eine geheime Funkstation, die zwei Russen in Zusammenarbeit mit zwei lettischen Bankiers und einem naturalisierten Oesterreicher eingerichtet hatten. Die Bankiers teilten auf ihrer eigenen Welle mehrmals am Tage ihren Geschäftsfreunden in Berlin, Amsterdam und Rußland die Devisenkurse mit und erzielten dadurch beträchtliche Arbitragegewinne. Die gerissenen „Unternehmer", aber auch ihre technischen Angestellten werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Liebesdrama im Zuge.

Auf der Strecke Krakau—Warschau fand der Schaffner in einem Abteil zweiter Klasse eines Personenzuges ein Liebespaar tot auf. Der 23jährige Mann und das 18jährige Mädchen waren durch Schüsse in die Schläfen aus dem Leben geschieden.

Raubmord in Schlesien.

Die 72jährige Rittergutsbesitzerswitwe Mischlung in Klein-Mochbern bei Breslau wurde in der Nacht zum Donnerstag in ihrer Wohnung ermordet. Der Raubmörder hatte nach der Tat alle Schränke erbrochen und durchwühlt. Die Getötete war einst wohlhabend, hat ihr Vermögen aber in der Inflation verloren.

Auf jeden plumpen Schwindel . . .

Eine „Branche", die von der Ungunst der Zeit wenig oder gar nicht beeinflußt zu werden scheint, ist der Heiratsschwindel. Trotz aller Warnungen finden sich immer wieder heiratslustige Frauen und Mädchen, die auf jeden noch so plumpen Schwindel hereinfallen und mehr oder minder große Summen zum Opfer bringen. Wenn sie sich endlich zur Anzeige entschließen, ist von dem Gelde meist nicht ein Pfennig mehr vorhanden, und sie erleben nicht nur eine Enttäuschung, sondern erleiden auch finanzielle Verluste. Erst gestern wurde in Berlin wieder ein alter Heiratsschwindler, ein 30 Jahre alter Diener und „Schauspieler" Paul Müller, erneut von der Kriminalpolizei festgenommen. Er war erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen worden, hatte sein altes Treiben in Hannover sofort wieder aufgenommen und auch bald eine Dame gefunden, die ihm Glauben schenkte. Als er ihr erzählte, daß er in Berlin eine Drogengroßhandlung eröffnen wolle und deshalb hierher reisen müsse, übergab sie ihm nicht nur sofort eine ansehnliche Summe, sondern sandte regelmäßig weitere Beträge nach Berlin, wo sie der Geschäftsgründung zugute kommen sollten. Als der „Zukünftige" aber nichts mehr von sich hören ließ, wandte sich die Geprellte — leider zu spät — an die Kriminalpolizei. Diese ermittelte Müller und nahm ihn fest. Von dem Gelde der Vertrauensseligen besaß er keinen Pfennig mehr.

Ungarischer Freihafen in Fiume.

Der zwischen Italien und Ungarn soeben abgeschlossene Freundschaftsvertrag räumt den Ungarn eine Freihafenzone in Fiume ein. Diese für den ungarischen Einfuhr- und Ausfuhrhandel so wichtige Bestimmung setzt voraus, daß Jugoslawien den Transitverkehr zwischen Ungarn und Fiume nicht erschweren wird. Der direkte Weg von Budapest nach dem neuen Freihafen führt, wie unsere Karte zeigt, über jugoslawisches Gebiet.

Eine Riesenbrücke in Neuyork.

In Neuyork ist der Bau einer gewaltigen Brücke geplant, durch die drei Stadtteile von Groß-Neuyork: Manhattan, Bronze und Queens miteinander verbunden werden sollen. Die Brücke wird eine Länge von insgesamt 16 850 Fuß haben. Davon wird die Hauptbrücke von Queens nach dem Bronze 12 700 Fuß einnehmen und die Verbindung mit Manhattan 4150 Fuß. Auf der Hauptbrücke ist Raum für acht Verkehrsstraßen vorgesehen, auf der Manhattan-Verbindungsbrücke für sechs. Auch Fußgängerwege werden angelegt, jedoch keine Straßen- oder Hochbahn. Die Verbindung mit Manhattan schließt eine Zugbrücke über den Harlem-Fluß ein, die 50 Fuß hoch über dem Wasserspiegel liegen wird, so daß mit wenigen Ausnahmen der Schiffsverkehr ohne Unterbrechung vonstatten gehen kann. Die Baukosten der gewaltigen Brückenanlage werden auf 24 625 000 Dollar geschätzt.

Ostdeutschlands größte Wage.

In den nächsten Tagen wird im Stettiner Reiherwerderhafen eine riesige moderne Wiegevorrichtung ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Wage gestattet bei einer Belastungsgrenze von 85 Tonnen — 85 000 Kilogramm das gleichzeitige Wiegen zweier beladener Eisenbahnwagen. Die Brücke der 13 Meter langen Wage wiegt rund 16 Tonnen, ein Dreieckshebel 2 Tonnen. Entlastung und Wiegestellung werden durch einen Elektromotor von 8 PS ausgelöst. Die Wiegevorrichtung ist eine Laufgewichtswage mit Kartendruckapparat. Die Wage wurde von der Stettiner Hafengemeinschaft zur schnelleren Abwicklung des regeren Erz- und Kohlenumschlagsverkehrs aufgestellt.

Alles automatisch!

Damit die Straßenbahnschaffner sich nicht lange aufzuhalten brauchen, wenn der Fahrgast das Geld nicht passend hat, ist von der Kölner Straßenbahngesellschaft als praktische Neuerung der automatische Geldwechsler eingeführt worden. Ein Druck auf den Hebel des Apparates genügt und das abgezählte Geld fällt in die Hand des Schaffners. — Unser Bild zeigt einen Kölner Schaffner mit dem neuen Geld-Wechselapparat.

Medizinische Ecke.

Mundgeruch — ein Schönheitsfehler. Eine recht unangenehme Eigentümlichkeit nicht weniger Menschen ist ein übler Mundgeruch, von dem übrigens manche Personen, die daran leiden, nichts wissen. In einer Reihe von Fällen beruht der Mundgeruch auf einer Magenerkrankung, nach deren Beseitigung das Uebel oft von selbst verschwindet. Ungleich häufiger jedoch ist der häßliche Mundgeruch die Folge mangelhafter Zahn- und Mundpflege. Werden die Zähne nicht ausgiebig und regelmäßig gesäubert, wird nicht der Mund gleichzeitig und gründlich gespült, dann bleiben Speisereste zwischen den Zähnen zurück und fallen der Fäulnis anheim. Diese Zersetzungen sind das Werk von kleinsten Lebewesen, die in den Speiseresten einen vorzüglichen Nährboden zum Wuchern finden. Erschwert wird die Beseitigung des Mundgeruchs, wenn hohle Zähne vorhanden sind, aus denen die Speisereste vielfach nicht mit den üblichen Methoden mehr zu entfernen sind. Dann pflegen sich die Fäulnisvorgänge noch erheblich zu steigern. Ueberall da aber, wo Fäulnisprozesse vor sich gehen, entstehen übel riechende Gase, die sich der Ausatmungsluft beimengen und die Grundlage des häßlichen Mundgeruches bilden. — Als weitere Ursache kommen Mandelpfröpfe in Betracht; es sind dies kleine Eiterherde, die sich in den Nischen der Mandeln gebildet haben und somit die Brutstätten für Zersetzungsprozesse abgeben. Und schließlich gibt es noch eine Reihe vorübergehender Entzündungserscheinungen im Munde, die von schlechtem Geruch begleitet sein können. Es ist Aufgabe des Arztes bzw. des Zahnarztes, die jeweilige Ursache des üblen Mundgeruchs festzustellen und für seine Beseitigung Sorge zu tragen. Andererseits hat jeder die Pflicht, seine Zähne und Mundhöhle gründlich zu pflegen; nicht nur um sich gesund zu erhalten, sondern auch um seinen Mitmenschen nicht durch einen üblen Mundgeruch lästig zu fallen.

Humor und Satire.

Einige Witze aus dem „Ulk":

Einteilung.

„Egon schenkt mir den Hut, Fritz das Kostüm und Theo die Schuhe. Dann bin ich mal wieder meine Frühjahrssorgen los und kann nächsten Sonntag mit Mäxchen ausgeh'n."

•

Folgsamkeit.

„Warum ließest du dich denn weiterküssen, Rosa?"
„Du hast mir gesagt, Mama, daß es sehr unhöflich ist, jemanden zu unterbrechen."

•

Zeichen.

„Hast du etwa Kuchen gebacken, mein Liebchen?"
„Ja, Schatz, riechst du den Duft?"
„Das nicht, aber der Hund ist unters Bett gekrochen."

•

Ausgrabungen.

„Interessant. Ja, man will in Nürnberg die älteste Schreibfeder entdeckt haben."
„Schwindel! Ich habe vor zehn Minuten noch 'ne viel ältere entdeckt."
„Wo denn?"
„Na, auf 'm Postamt!"

•

Pech.

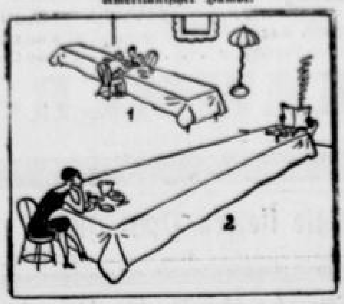
Richter: Wo habe ich Sie doch schon mal kennen gelernt?
Angeklagter: Ich habe die Ehre gehabt, Ihrem Fräulein Tochter Gesangsunterricht zu erteilen.
Richter: Fünfzig Jahre Zuchthaus!

•

Kaffeeklatsch.

„Ach, denken Sie nur, ausgerechnet Frau Krauses Mädchen, eine wahre Perle von einem Mädchen, ist gestern beim Stehlen erwischt worden!"
„Wundert mich nicht. Alle Perlen, die Frau Krause hat, sind falsch."

Amerikanischer Humor.



Praktischer Frühstückstisch, einmal für Friedensstimmung, zweitens wenn es Krach gegeben hat.

Bei **Frese** Marktstraße 37
erhalten Sie die neuesten Anzüge, Mäntel auf Teilzahlung!
Konfirmanden-Anzüge
Bei kleiner Anzahlung wird das gekaufte Kleidungsstück sofort mitgegeben.
Bequeme leichte Abzahlung! Niedrigste Preise!
Beachten Sie bitte meine Schaufenster! 3125

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Das Ergebnis der Betriebsratswahl auf der Marinewerft. Bei der gestern und heute stattgefundenen Betriebsratswahl auf der Marinewerft Wilhelmshaven waren wahlberechtigt 7815 Arbeiter, gewählt haben 6843. Davon haben erhalten die Liste 1 (freie Gewerksch.) 6140 Stimmen oder 22 Sitze; die Liste 2 (H.-D. Gewerksch.) erhielt 156 Stimmen und keinen Sitz; die Liste 3 (christl. Gewerksch.) erhielt 140 Stimmen und auch keinen Sitz; die Liste 4 (gelbe Gewerksch.) erhielt 275 Stimmen oder 1 Sitz im Arbeiterrat. Angestellten waren wahlberechtigt 721. Davon haben gewählt 635. Es erhielten Liste 1 (Afa) 427 Stimmen oder 6 Sitze; die Liste 2 (gemischt) 192 Stimmen oder 3 Sitze. Aus dieser Wahl geht wiederum hervor, daß die freie Gewerkschaftsbewegung auch auf der Marinewerft vorangeht, und zwar ist bei der Wahl der Arbeitervertretung ein Sitz für die freien Gewerkschaften gewonnen worden, während infolge der stärkeren Wahlbeteiligung bei den freien Angestellten sogar 3 Sitze mehr gewonnen wurden.

Die „Schlesien" vor der Heimkehr. Das Linienschiff „Schlesien" mit dem Befehlshaber der Seestreitkräfte der Nordsee an Bord, ist in vergangener Nacht im Kieler Hafen eingetroffen und beabsichtigt, heute abend die Rückfahrt nach Wilhelmshaven anzutreten.

Der Oberwerftdirektor zum Kontreadmiral befördert. Die Marinestation teilt heute Personalveränderungen mit, wonach mit Wirkung vom 1. April 1927 ab befördert wurden: zum Kontreadmiral der Kapitän zur See Franz (Oberwerftdirektor der Marinewerft Wilhelmshaven); zu Kapitänen zur See die Fregattenkapitäne Spieß (Kommandant des Vermessungs- und Forschungsschiffes „Meteor"), Gadow (vom Reichswehrministerium, Marineleitung) und von Wachter (Leiter der Dienststelle der Marineleitung in Bremen); zu Fregattenkapitäne die Korvettenkapitäne Koehler (Leiter der Dienststelle der Marineleitung in Königsberg), Witzell (1. Offizier des Linienschiffes „Schleswig-Holstein") und Bastian (Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando). Ferner ist zum Marinegeneralarzt der Marinegeneraloberarzt Dr. Gleitsmann befördert und zu Marinegeneraloberärzten die Marineoberstabsärzte Dr. Brahms und Pillet, zu Marineoberstabsärzten die Marinestabsärzte Dr. Lohmeyer und Dr. Rogge.

m. **Beim Ausweichen eines Autos das Bein gebrochen.** Gestern nachmittag überschritt ein etwas verträumter Knabe die Wilhelmshavener Straße. Plötzlich bog um die nahe Ecke ein Auto, das den Jungen stark bedrohte. Als dieser schnell zur Seite sprang, glitt er infolge des schlüpfrigen Straßenpflasters so unglücklich aus, daß er sich ein Bein brach. Der bedauernswerte Knabe wurde durch zwei Männer in die Wohnung seiner Eltern getragen.

Vom Hafen. Eingelaufen sind hier der 500 Tonnen große deutsche Dampfer „Elsa" mit Kopfsteinen für die Stadt Rüstringen und der 400 Tonnen große deutsche Oeldampfer „Nordsee" mit einer Ladung Oel für die Ritag. Den Hafen verlassen hat das Torpedoboot „Greif", das zur Uebergabe-Probefahrt die Jade abwärts ging. — Von Cuxhaven heimkehrend wird der Stationstender „M. 134" heute hier erwartet.

Seewitterungsberichte. Außenjade: Wind Nordwest 5—6, bewölkt, Seegang 4, Temperatur 5 Grad. — Minsener Sand: Wind West-Nordwest 6, bewölkt, See mäßig bewegt, Temperatur 5 Grad.

Ein feiner Kronzeuge.

Heute vormittag wurde vor dem Oldenburger Amtsgericht der Finanzamts-Angestellte Niemöller, der sich seinerzeit dem Reichstags-Untersuchungsausschuß als Zeuge wegen der angeblichen Marinemeutereien angeboten hatte, wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterschlagungen beging Niemöller auf dem Finanzamt, von welcher Behörde er inzwischen entlassen worden ist.

Literatur.

Alfred Neumanns „Patriot" in Buchform. Von dem, was das jadestädtische Theater diesen Winter seinen Besuchern gezeigt hat, war unstreitig der „Patriot" das Schauspiel der Saison. Es ist nach Lage der Dinge gleichzeitig auch das Werk, was eigentlich die Volksbühne, deren ganzes Programm nicht weiter als ein einziges großes Versagen gewesen ist, ihren Mitgliedern hätte bieten sollen, leider aber nicht geboten hat. Dieser Tage wurde (nach Wilhelmshaven) der „Patriot" auch in Wien aufgeführt. Dabei führte, wie wir Wiener Blättern entnehmen, der dortige Regisseur den Patriotismus des Grafen Pahlen insofern auf seine geschichtliche Existenz zurück, indem er den Schluß, wonach sich Pahlen nach dem Mord durch seinen Diener erschießen läßt, einfach fortließ und der Graf also weiterlebt. Geschichtlich ist das freilich richtig, im Sinne des Neumannschen Begriffes „Patriot" indes nicht. Und wir meinen, das eigentlich kein Spielleiter das Recht zu solchen außerordentlich wesentlichen Aenderungen besitzt. Interessant ist ferner, daß dort (was wir auch hier gewünscht hätten und was wir in unserer Besprechung monierten) die Gräfin mit mehr Temperament gegeben wurde. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf verweisen, daß das Drama bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienen ist und durch unsere Buchhandlung bezogen werden kann. Es wird manchem, dem die Gelegenheit des Kennenlernens auf der Bühne nicht gegeben ist, auch als geschichtlicher, im Sinne des Dichters freilich gemodelter Lesestoff nicht unwillkommen sein. Daß der Dichter auch einen vielbeachteten Roman in diesen Tagen hat erscheinen lassen, teilten wir schon mit; bei nächster Gelegenheit kommen wir auf diesen eingehender zurück.

„Lachen links" entnehmen wir folgende „L.-L.-Zeitungsschau":

Ueber die Antritts-Etatsrede des deutschnationalen Innenministers v. Keudell berichtet die „Deutsche Zeitung" vom 18. März 1927:

„Reichsinnenminister Dr. v. Keudell leidet die Beratungen ein."

Das nichtssagende Zehnminuten-Gestammel ließ in der Tat auf einen sehr leidenden Zustand des Ministers schließen.

Ab Freitag:
Der allgemein beliebte
Adolphe Menjou
in

Seine Hoheit verlobt sich

Ein reizendes Liebes- und Intrigenspiel nach dem Schauspiel „Der Schwan" von Franz Molnar.

Ferner:
Ronald Colman
in einem Film mit ungewöhnlichen **Sensationen.** [3142

Ein Dieb im Paradiese

Kämpfe unter Wasser zwischen Männern und Haifischen. Ein farbenfrohes Nymphenballett auf dem Grunde des Ozeans.

Strandgeheimnisse Kulturfilm | Die neue Wochenschau

Täglich **5.45.** Sonntag ab **3.00** Uhr
Letzte Vorstellung . . . . **8.30** Uhr

KAMMER-
LICHTSPIELE.

Wohltätigkeits-Konzert
am ersten Ostertage im „Friedrichshof"
zugunsten des
Pflegehauses und Kinderheims der Stadt Rüstringen
ausgeführt vom
„Zithermusikverein Rüstringen-Wilhelmhaven"
und vom Mandolinenklub „Harmonische Acht".
Anfang 7.30 Uhr — Eintrittspreis 50 Pf.
Einlasskarten sind zu haben in Kösters Schreibwarenhandlung, Gökerstr. 86, im „Reformhaus", Bismarckstr. 77, in den Buchhandlungen von Rauchenberger Wilhelmshavener Straße 23, und der „Republik", Marktstrasse 46

Dr. Bahr's
Zahnpulver „No. 23"
zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne u. Erfrischung der Mundhöhle
einfach unerreicht
weil es Bestandteile enthält, die nur als Pulver anwendbar sind. Hunderttausende haben es versucht und geben nicht mehr davon ab. Schachtel **0.60** Mk., reicht doppelt solange als 1 Tube Zahnpaste. In allen Apotheken und Drogerien

Neuigkeiten

in Reclams Universal-Bibliothek.

Georg Brandes: Homer. Aus dem Dänischen von Erwin Magnus. 90 S. Universal-Bibliothek Nr. 6741. Heft 40 Pf., Band 80 Pfennig.
Eines der letzten Werke des großen dänischen Literatur- und Kulturhistorikers. Allgemeinverständliche Einführung in die lebensfrohe Welt des frühen Griechentums. (Alle Zitate ins Deutsche übersetzt.) Bildumschlag.

Robert L. Stevenson: Der Strand von Falesa. Roman. Aus dem Englischen übersetzt von Marguerite Thesing. 136 S. Universal-Bibliothek Nr. 6742/43. Heft 80 Pf., Band 1,20 Mark.
Zwischen zwei Koprahändlern auf der Südseeinsel Falesa spielt sich ein Kampf auf Leben und Tod ab. Das Buch ist von atemraubender Spannung wie alle Werke Stevensons. Auf dem Schutzumschlag ein Bild des Dichters.

Deutsche Balladen. Eine Auswahl für Schule und Haus. Gesammelt von K. Goldberg. 196 S. Universal-Bibliothek Nr. 6744/45. Heft 80 Pf., Band 1,20 Mark.
Etwa hundert der besten deutschen Balladen von Herder und Bürger bis auf Walter Flex, Heinrich Lersch und Börries von Münchhausen. Im Anhang ein ausführliches Verzeichnis der Dichter mit ihren Lebensdaten, sowie ein alphabetisches Verzeichnis der Dichter mit !chP-Z 3ßi alphabetisches Register der Gedichtanfänge. Schutzumschlag mit Bild.

Alexander Dumas d. J.: Die Kameliendame. Roman. Aus dem Französischen übersetzt von Hans Dörsam. 268 S. Universal-Bibliothek Nr. 6746—48. Heft 1,20 Mk., Ganzleinenband 2 Mark.
Der berühmte Roman einer Pariser Kurtisane, den Dumas später zu seinem bekannten Drama mit gleichem Titel (Universal-Bibliothek Nr. 245) umarbeitete, und der auch die Grundlage zu Verdis Oper „La Traviata" bildete. Als Motto könnte man über dieses Werk Dumas eigene Worte stellen: „Auf zwei Pfaden führt Gott das Weib, das nicht zum Guten erzogen worden, fast stets zum Guten hin. Sie heißen der Schmerz und die Liebe."

Carl Albrecht Bernoulli: Tristans Ehe. Ein amerikanisches Drama in fünf Aufzügen. 78 S. Universal-Bibliothek Nr. 6749. Heft 40 Pfennig.
Das Tristan-Motiv in einer ganz neuartigen Gestaltung: nach dem Amerika der Gegenwart, in die Kreise Neuyorker Milliardäre verpflanzt.

Richard Wagner: Beethoven. 91 S. Universal-Bibliothek Nr. 6750. Heft 40 Pfennig, Band 80 Pfennig.
Neuausgabe der berühmten Festschrift vom 16. Dezember 1870, die Beethoven im Spiegel der Weltanschauung des großen Bayreuther Meisters zeigt.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Telephon 2158.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Bauhütte Butjadingen
G. m. b. H.
Hansingstraße 79 **Nordenham** Telephon Nr. 479
Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen
Kostenlose Bauberatung
Billigste Sargbelieferung am Platze
Uebernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuzahlungen innerhalb der Stadtgemeinde

Ab Freitag:
Wieder ein Programm von höchster Klasse!
Otto Gebühr

in der Hauptrolle des Films
„Die Sporck'schen Jäger"
nach dem bekannten Roman
Bataillon Sporck
von **Richard Skowronnek.**
Ein Lebensbild aus einer kleinen Garnison in den Masuren, durchglüht von Liebe und Jagdleidenschaft.
In der weiteren großen Besetzung:
Grete Mosheim — Hedwig Wangel
Albert Steinrück — Walter Rille
Regie: **Holger-Madsen.**

Ferner:
Die rasende Venus
Eine lustige Autogeschichte im 100-Kilometertempo mit
Priszilla Dean.

Oberlandfahrt Naturstudie | **Die neue Wochenschau**

Täglich **5.45.** Sonntag ab **3** Uhr.
Letzte Vorstellung **8.30** Uhr.

ADLER
-LICHTSPIELE. [3141

Colosseum- u. Apollo-Lichtspiele

Nur 4 Tage das große 2-Schlager-Programm! — Liane Haid, Walter Rilla, Alfons Fryland in ihrem neuesten Filmschauspiel voll Charme, Feinheit und Kunst.

Ein Film aus dem Leben nach einer Idee von Jolanthe Marés.

Aufregende Sensationen wie der große Theaterbrand, durchgehende Pferde, wütende Bären, prachtvolle Bälle sowie Liane Haids natürliche Schelmerei, stempeln dieses Werk zu einem ganz großen Erfolg.

Außerdem

Nächtliche Abenteuer

6 Akte aus dem Großstadtleben. **Sensationell! Spannend! Tempo!**

Ufa-Wochenschau — **Wunder des Regentropfens** Kulturfilm

Molkerei-Butter, feinste alte. Pfd. 1.85
Margarine i. P. Pfd 0.55
Schmalz . . . . Pfd. 0.77
Kokosfett i. P. Pfd. 0.57
Kindertalg i. P. Pfd. 0.56
Landbrot . . . 5 Pfd. 0.75
Tilsiter vollfett 1 Qualität. Pfd. 1.20
Holländer, vollfett . . . Pfd. 1.10
Holländer, halbfett . . . Pfd. 0.80
Edamer, ½ Käse . . Pfd. 0.75
Feiner alter Fettkäse . . . . . Pfd 1.00
Harzer, schön durch 6 Stück 0.20
Harzer, ganz scharf Pfd. 0.35
Geräuch. Schweinebacken . . . . Pfd. 0.55
Plockwurst, prima steinhart . . Pfd. 1.50
dto., rein Schweinefleisch, hochf. Pfd 1.90
Weine und alle Lebensmittel billig billig
Watermann,
Kaiserstr. 120 Tel. 886
auch Wochenmarkt Bismarckp ab

Holzrollo-Verkauf!

Gesucht solide
Vertreter
an allen Orten. Verkauf des Artikels gegen Provision, durchaus Propagandaunterstützung. Bezahlung neben- und auch hauptberuflich, jedoch nur an arbeitsm. u. fleißige Herren. Bewerbung mit Bild an **Rollofabrik G. Görz, Düsseldorf-S.** Heresbachstr Nr 23

Heiterer Herr sucht
leeres Zimmer
mit voller Pension bei alleinstehend. ält. Frau. Offerten unter 25226 an die Exped. d. Bl.

Gebr. Sitzliegewagen billig zu verkaufen Papenstraße 4b. 3067 1 Tr. rechts.

---

1 guterh. Herrenfahrrad mit Torpedofreilauf zu verkaufen [3116 Alimenofer Weg 3 pt. l.

Gebr. Singer-Nähmaschine billig zu verk. Sonnabend zwischen 5 u. 7 Uhr. 3098 Bremer Str 79 II.

Ein fast neuer, sehr stark gebauter Ein- x Handwagen zu verkaufen. **J. D. Frerichs,** Küfter, Hof-Gerichts- u. Börsenstr.

Garantiert reines
Ostfr. Schwarzbrot
zu haben:
Dampfbäckerei
Jochens
Lilienburgstr. 5.
Verkaufsstelle
Ellers, Bremer Str. 1.
Lieferung frei Haus

Wer backen lernt

hat's bald entdeckt, weshalb der Kuchen so gut schmeckt!

Das liegt am Mondamin

Darum 2 goldene Backregeln:

1. **Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur ¾ Pfd. Mehl und ¼ Pfd. Mondamin. Dann wird der Kuchen zarter, lockerer und leckerer, dabei aber billiger, weil man weniger Eier und Butter braucht!**
2. **Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben!**

Das Paket Mondamin (niemals lose) kostet 35 Pfg.

Hausfrauen, denkt daran: „Mondamin verfeinert Mehl!"

Landgemeinde Varel.

Sitzung des Gemeinderats der Landgemeinde Varel **am Mittwoch, dem 13 April 1927, nachmittags 5 Uhr,** im Armenhause zu Borsteide. Tagesordnung hängt im Gitterkasten aus [3116

Borsteide den 5. April 1927.

Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. Wilken.

Am 1. April 1927, nachmittags, ist vor dem Hause des Hausmanns Frerichs-Langendamm ein Herrenfahrrad, goldene Felgen, sonst ohne Kennzeichen, stehen geblieben.

Eigentumsansprüche sind bis zum 20. d. M. beim Unterzeichneten geltend zu machen. [3117

Borsteide, den 7. April 1927.

Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. Wilken.

Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 60

Oldenburger Landestheater

Spielplan vom 3. April bis 10. April 1927

Datum	Ab.	Kass.-Preise	Vorstellung
8. Freitag 7½ bis 9¾ Uhr	—	II	Gastspiel Hedwig Wanner **Der Garten Eden** Frau Hedwig Wangel
9. Sonnabend 7½ bis 10½ Uhr	120	I	Zum letzten Male **Der Orlow**
10. Sonntag 7½ b. 10½ Uhr	—	I	Zum 100. Todestage Ludwig van Beethovens In neuer Inszenierung u. Ausstattung **Fidelio**

Prima dickfleisches Kalbfleisch [3134
Schweinefleisch . . . . . **Pfund ab 0.85**
Leberwurst, Braunschweiger, gekochte Mettwurst, Rotwurst Pfd. 1.00
Knoblauchwurst . . . . . **Pfd. 0.80**
Diverse Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen.

Kurt Lauermann
Nordenham Wilhelmstraße Nr. 18

Damenjacken · Lumber-Jacks
Pullover und Strickwesten
kaufen Sie bei unerreicht großer Auswahl am besten und billigsten bei
Fr. Steinkopf
jetzt Gökerstraße 54. [3120

Schürzen

sind **praktische**
Oster-Geschenke

Damen- und Mädchen-Schürzen, neue Muster in bunten Satins und baumwollenen Streifen — weiss Mull.

Wir zeigen die letzten aparten Neuheiten in unserer Schaufensterauslage Achternstrasse

Grosse Auswahl • Billige Preise

A. G. Gehrels & Sohn
Oldenburg i. O.

2769

Schmerz lah nach Reftiole Hühneraugen, Hornhaut und Warzen entfernung. Kein Messer, kein Blut, kein Pinsel kein Pflaster.
Waschmittelspezialitäten
F. Kläbe,
Wilhelmshavener Straße 56.

Und wenn einmal das Geld nicht reicht, kauft man bei Kramer Möbel leicht!
Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 18

Oldenburg
Berufsberatung i. Frauen u. Mädchen
Sprechstunde jeden Dienstag nachm. von 5—7 Uhr
Taubenstraße 16.

„WALDFLORA"

Die bekannten giftfreien Naturprodukte (Kein Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:

Bei: Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung . . . . Nr. 6
Bei: Zuckerkrankheit . . . . . Nr. 1
„ Bleichsucht . . . . . Nr. 3
„ Nierenleiden . . . . . Nr. 4
„ Lungenleiden, Asthma . . . . . Nr. 5
„ Gallenleiden . . . . . Nr. 7
„ Magen- und Darmleiden . . . . . Nr. 8
„ Nerven- und Herzstörungen . . . Nr. 9
„ Stuhl-Störungen . . . . . Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: Pflaze echt eucal. Eucalyptus-Öl in der Drehkantflasche.

Verkaufsstellen: Apotheken u. Drogerien. Broschüren über „Waldflora" erhalten Sie dort kostenlos.

Georg Rich. Pflaz & Co., Gera (Thür.)

In Wilhelmshaven: Adler-Apotheke, Bismarckstraße 79. Einhorn-Apotheke, A. Hagemann, Kieler Straße 17. Katz-Apotheke, Königstraße 66. Zentral-Drogerie, Hans Bruchhausen Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 30. Rathaus-Drogerie, E. Keil, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 82. Drogerie Spering, Gökerstrasse 16

Vertreter: **Robert Beyrer, Bremen, Hamburger Straße 105.**

Billiges Oster-Angebot

Für die Dame:

Brauner Modespangenschuh gefällt Form **7.90**
Lackspangenschuh mit sehr elegantem Krokoeinsatz **8.00**
Grauer Modespangen-Schuh mit eleganter Krokoverzierung . . . **8.00**
Imit. Eidechse-Spangenschuh in eleganter Ausführung **10.00**
Liwera-Strümpfe in allen Farben, außerordentlich billig

Für den Herrn:

Halbschuh, braun Rindbox weiss gedopp. **9.50**
Halbschuh, braun Rindbox, moderner Schnitt **11.50**
Halbschuh, braun, in äusserst gefälliger Aufmachung **12.50**
Halbschuh, braun Rindbox, mod. Farbe **14.50**
Einsatz-Halbschuh, braun Rindbox mit braunem Krokoeinsatz **11.00**

Schuhfabrik Tack & Cie G.m.b.H. Burg b. M.

Verkaufsstelle **Conrad Tack & Cie.** G.m.b.H **Wilhelmshav.-Rüstring,** Wilhelmshavener Str. 6 neben Adler. [3118

Landesbibliothek Oldenburg

Montag 11. April 1927, abends 8.15 Uhr
Gewerbeschule, Kammermusik

Matzke-Quartett

Haydn, Quartett. Rode, Violinkonzert. Boccherini, Quintett.
Karten bei Fischer, Paulus, Gerlach zu 1.00 Mk. und 1.50 Mk., an der Abendkasse 1.50 Mk. und 2.00 Mk. [3095

Bandoneon-Orchester Rüstringen

1909 Mitglied des 1909
Deutschen Konzertina- u. Bandoneon-Bundes e. V.

Einladung [3100

Sonnabend, den 9. April, im Friedrichshof:

Großer Frühjahrsball!!

Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Arbeiter-Turn- u. Sportverein Heppens

Am Sonnabend, dem 9. April, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal („Stadt Heppens") unsere

Schulentlassungsfeier

statt. Ein gutes turnerisches Festprogramm ist vorgesehen — Alle Freunde und Gönner der Körperpflege sind herzlich eingeladen.
Eintritt 30 Pf. [3068] Der Vorstand.

Sonnabend, den 9. April 1927:

Großer Preisskat

in der [3135

„Nordseestation"

Ausgespielt wird ein halbes fettes Schwein

Speise- und Saat-Kartoffeln

blaue Odenwälder. Industrie. frühe lange Nieren und Eierkartoffeln.
Geflügel- und Düngekalk
Torfmull — Bettstroh
Heu — Häcksel

Folkert Wilken

Brunnenstraße 3. Fernruf 634.

Trauringe

massiv Gold,
einschl. Gravur
das Paar
0,333 ...... von 8.00 an
0,585 ...... von 14.00 an
0,750 ...... von 35.00 an
Dukaten Gold
0,900 ...... von 52.00 an
Obige Preise verstehen sich für solide, schön gewölbte fugenlose Ringe
[3099

Friedo Frier

Marktstrasse 43
Spezialhaus für Uhren, Schmuckwaren u. Bestecke. Eig. Reparaturwerkstätte

---

Bücherei der Jadestädte G.m.b.H.
Hollmannstr. 3.

Die Jadebücherei hat **neue Verzeichnisse** ihrer beiden Bücherabteilungen „Schöne Literatur" und „Jugendbücher" herausgegeben, die zum Preise von 1 Mk. in der Bücherausgabestelle (Hollmannstr. 3) abgegeben werden.

Städtische Badeanstalt Oldeoogestr. 12

Reinigungsbäder für Damen und Herren, auch medizin. **Bäder ohne Massagen:** Mittwochs, Donnerstags und Freitags 9—12 u. 2—6½ Uhr. Sonnabends von 9—12 und 2—8½ Uhr. — **Schwitzbäder, sowie medizin. Bäder mit Massagen für Herren:** Mittwochs u. Donnerstags 2—6 Uhr, Freitags u. Sonnabends 9—11 Uhr, für Damen: Freitags 2—6 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 9. d. M., nachm. 3 Uhr werde ich in meinem Auktionslokal, Kieler Str. 5 (Reichsadler) folgende, größtenteils aus einem vom Auswandererpaar aufgelösten Haushalt stammende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern: (3140

Sofa, 2 mod. Sessel, mod. Küche, eich. Schreibtisch (Diplomat) u. Sessel, Herren-Tisch, Pilztisch, Rauchtisch, 6 eich. Stühle, 2 Korbstühle, 2 Chaiselongues, Kleiderschränke, Wäscheschrank, Metallbettstelle, engl. Bettstelle, Kinderbettstelle, Anrichte, Topfschrank, Waschtische, Nachttische, Vertikos, Küchenschrank, Kommoden, Tische, Stühle, ein kleines Ladenregal, eine Wage, Schreibkasse, gr. Truhe, Tellerauffatz, Serviertisch, Schaukelstuhl, Plüschtischdecke, Uhr, Spiegel, gr. Ankleidespiegel, versch. gute Bilder, Nähmasch., Schneidernähmasch., Fleischwolf, Geldschrank, Kassenschrank, Blumenständer, Schließkörbe, moderne Lampe, Dielenlampe, Grammophon, Grude, Majolika- und sonstige Stubenöfen, Küchenherde, Gasbacköfen, Gasherde und -kocher, Kinderwagen, Oberbett, 10 D.- und H.-Fahrräder, Weckapparat, Einmachtöpfe, Wannen, Geschirr und viele sonst. Sachen, ferner 1 Sackwage, Dezimalwagen, 4 Pferdegeschirre, Kreissäge, Kapselmaschine, Dampfbadeapp., gr. Handwagen, Rollwagen 2c. Besichtigung 11—1 Uhr.

Hermann Janssen, Auktionator.

Einmalige Vorführung für ganz Ostfriesland!

Etwas, was überhaupt noch nie da war!

Der sprechende und tönende Film

Eine erstklassige Berliner Kabarett-Vorstellung mit
Künstlern von Weltruf

Maria Ney
konferiert und singt Matrosenlieder

Willy Rosen i. sein. Schlagern | **Dela Lipinskaja** singt! | **Wolfgang Zilzer** spricht!

Charleston getanzt von **Dr. Catharina Rathaus Graf Ricardo de Lucca**

Paul Morgan Wilhelm Bendow in ihrem urkom. Sketch **„Auf der Rennbahn"**

u. a. m.

Kommen Sie bitte pünktlich!
Einlaß kann nur während der Pausen gewährt werden!

Und dann der 2. Schlager!

Die verfilmte Pariser Original-Revue
in natürlichen Farben

Die Frauen von Folies Bergère

Der Mann, der seine Frau versetzt . . . . . Carl Auen
Die unmoderne Frau . . . . **Claire Rommer**
Onkel Theodor, der Schwerenöter . . . . J. v. Spöreghi
Die Pariser Revue-Darsteller
Der schwarze Star . . . . die Tänzerin **Josephine Baker**
Akrobatisches Tänzerpaar. . . . . Maryta und Tympa
Die Original-Tiller-Girls

Warnecke dirigiert
das große Tanzorchester

Die neue Deulig-Woche

Oberlandfahrt
Bilder aus dem Oberland

Preise bis 6 Uhr wie gewöhnlich, ab 6 Uhr Sonntagspreise!

5.45 pünktlich **Deutsche Lichtspiele** **8.30** pünktlich

Sonntags **3.00 5.45 8.30** Uhr
Programmänderung vorbehalten.

Restaurant „Banter Hof"
K. Saathoff, Werftstr. 3

Jeden
Freitag und Sonntag
Ia **Unterhaltungs-Musik.** (3129

Beste Oldenburger
6—10 Wochen-
Ferkel
beland. billig zu verkauf.
Weddermann,
Oldenburg. Teleph. 633

Auto - Anruf
1300
Frerichs,
Auto-Vermietung
Lilienburgstr 1.

---

3 Ferkel, 7 Wochen alt (entwöhnt), zu verk.
3104) Störtebeckerstr. 39.

Drucksachen aller Art liefern Paulsing & Co.

Zusatz zur Bekanntmachung der Kommandantur.

Im Abschnitt Wilhelmshaven finden nachstehende Schießübungen statt:
Batterie Nordmole,
auf der Nordmole III. Einfahrt.
Am 20. April 1927 Nachtschießen. Dauer etwa von 8 bis 10 Uhr abends. Schußrichtung von rw. 345° über 0° bis rw. 30°.
2. Kompagnie, VI. Marineartillerieabteilung
Matthies.
Kapitänleutnant und Kompagnieführer.

Klub Unterhaltung

Sonntag den 10. April,
nachm. 3.30 Uhr:
Versammlung
bei Dutke.
3105] Der Vorstand.

Malerlehrling

Sohn achtbarer Eltern sucht W. Nordmann, Malermeister, Rüstring., Kirchreihe 62 (3192

Unterhaltungs-Abend

zugunsten des Baufonds für ein Handwerker-Altenheim

Am Sonnabend, dem 9. d. M. veranstalten Schüler und Schülerinnen der Vereinigten Berufsschulen Wilhelmshaven im Saale der Gewerbeschule einen Unterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangt das Volksstück

Der Schmied von Ruhla

Ein 3-Akter. Der Gemischte Schülerchor wirkt mit. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 1.00 Mk., für Schüler 0.50 Mk. [3145

Es laden freundlichst ein

Der Kreis- und Amtshandwerkerbund
Die Vereinigten Berufsschulen

Schützenverein Rüstringen e. V.

Am Sonntag 10. April
Anfang 3 Uhr
Einschießen von Gewehren
Auch kann sich jeder Schütze mit den Vereinsgewehren einschießen. Patronen sind auf dem Stande zu haben.
Der Schießausschuß.

Verein e. M. H. W.

Sonnabend 8 Uhr
im „Werftspeisehaus":
Versammlung
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Franz erwiesenen Aufmerksamkeiten 3130
danken wir recht herzlich.
Paul Schlüter und Frau, Athenstr. 10

Neues Schauspielhaus
Telephon 1060. [3136

8.15 Nur noch 3 Aufführungen **8.15**

Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten, Musik von E. Künneke

Verein der Hamburger
Wilhelmshaven-Rüstringen
EINLADUNG
zu dem am 9. April 1927, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der **„Lilienburg"** stattfindenden

Frühlingsfest

Vorträge, Hamburger Originale, „De Fischfroo ut de Steenstroot" usw.
Tanz! Stimmung! Humor!
Spezialität: Echt Hamburger Köm u. Beer und Hamburger Knackwurst. — Die Mitglieder sämtl. Heimatvereine, Freunde des Humors und Gönner sind herzl. willkommen
Hummel! Der Vergnügungsausschuß
Hummel! [3139

Für die anläßlich unserer [3144
Silberhochzeit
uns in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst,
Adolf Buddenberg u. Frau
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 60.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit uns in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten 3147
danken herzlichst
Gustav Denkert und Frau
Wilhelmshavener Straße 5.

Todesanzeige.

Am Mittwoch nachmittag 2.15 Uhr verstarb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Johanne Seetzen
geb. Gutzeit
in ihrem 51. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Theodor Seetzen
Fritz Seetzen und Frau
Anna, geb. Renk
Emil Dürrenberger u. Frau
Olga, geb. Seetzen
Walter Seetzen
Die Enkelkinder und Verwandten

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße, aus statt. [3128

Todesanzeige.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr erlöste nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Margaretha Eden
geb. Heyken [3125
in ihrem 54. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Edo Eden nebst Angehörigen.
Rüstringen (Heppens), 7. April 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Altheppens aus statt.
Ruhe sanft, liebe Mutter!

Todesanzeige.

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben verstarb am Mittwoch, dem 6. April, abends 9¾ Uhr, der Takler

Karl Philipp

im 79. Lebensjahre. 3109

Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Montag, dem 11. April 1927, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Störtebecker Straße 4a, aus.

Landesbibliothek Oldenburg